

Inhaltsverzeichnis Mai-Aug 1917

1917 – Mai.....	2
Brief vom 04.05.17	2
Brief vom 07.05.17	6
Brief vom 11.05.17	10
Brief vom 12.05.17	12
Brief vom 14.05.17	16
Brief vom 15.05.17	20
Brief vom 19.05.17	22
Brief vom 23.05.17	24
1917 – Juni.....	28
Brief vom 06.06.17	28
Brief vom 12.06.17	40
Brief vom 16.06.17	44
Brief vom 18.06.17	48
Brief vom 21.06.17	50
Brief vom 25.06.17	54
Brief vom 26.06.17	58
Brief vom 29.06.17	60
1917 – Juli.....	67
Brief vom 06.07.17	67
Postkarte vom 12.07.17.....	69
Brief vom 13.07.17	71
Brief vom 17.07.17	75
Brief vom 20.07.17	79
Brief vom 23.07.17	83
Brief vom 26.07.17	85
Brief vom 28.07.17	92
Brief vom 29.07.17	95
Brief vom 31.07.17	97
1917 – August.....	100
Brief vom 01.08.17	100
Ansichtskarte vom 03.08.17	112
Brief vom 06.08.17	114
Brief vom 07.08.17	117
Brief vom 09.08.17	120
Brief vom 12.08.17	122
Ansichtskarte vom 14.08.17	131
Ansichtskarte vom 15.08.17	133
Brief vom 19.08.17	135
Brief vom 22.08.17	142
Brief vom 31.08.17	145

1917 – Mai

Brief vom 04.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: ohne
Poststempel: Leipzig-Gohlis -4. 5. 17.7-8N



(Freitag)

Leipzig, d. 4.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

an Erichs Geburtstag möchte ich Dir nochmals ganz besonders dafür danken, daß Du seiner immer so lieb gedacht und auch diesmal sein Bild und die Erinnerung an ihn mit duftenden Frühlingsblumen geschmückt und geehrt hast. Auch auf dem Amte, wo ich jetzt diesen Gruß für Dich schreibe, stehen bescheidene, zarte Veilchen neben Erichs Bild und machen heute mitten in der Arbeit seine Gegenwart besonders lebendig. Fast sehe ich ihn vor mir und höre ihn wie an jenem glücklichen Sommertag auf der Wanderung von Eisenach nach Ruhla hinüber, als wir vom Wachstein frei und stolz hineinschauten ins deutsche Land oder am Försterhäuschen auf weichem Moos unter rauschenden Tannen den blauen Himmel offen sahen. –

Nun sind wir in langen Tagen weiter gewandert

aus den Bergen der Freiheit in das Niederland nüchterner Arbeit und enger Gebundenheit. Doch zarte, duftend-süße Erinnerung gibt uns treues Geleit und wird tief uns im Herzen ein ewiges Vermächtnis jener Tage bleiben. Das kann uns niemand rauben, mögen Tage kommen und gehen und uns Stürme und Wandlungen bringen!

Bald bist Du wieder hier, mein Liebling! Dann können wir wieder an schönen Abenden zufrieden wandern. Auch mittags such' ich Euch wieder auf im Rosental und laß mir von Euch am rauschenden Wehr erzählen. Meine Arbeit hat nachgelassen und läuft in ruhigeren Bahnen. Fast behaglich ist es gegen früher geworden. Aber es wird wohl nur eine Stille vor dem Sturm sein.

Ich küsse Dich von Herzen und erwarte Dich mit Sehnsucht.

Dein
Kurt.

Das du wegen der Krankheit in der letzten
 Zeit nicht kommen konntest und wegen der
 Zeit, die du in der Front hast, ist es
 mir sehr leid, dass ich nicht mehr
 von dir hören kann. Ich hoffe, dass
 du bald wieder gesund wirst und
 nach Hause kommen kannst. Ich
 werde dich sehr vermissen.
 Ich liebe dich sehr.
 Dein
 [Signature]

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 07.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstraße 59 !
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 g -8. 5. 17.3-9V



(Montag)

Leipzig, d. 7.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

das war, als ob ich heute meinen Geburtstag feiern müßte: Soviel des Guten und Schönen hattest zu meiner großen, freudigen Überraschung auf dem Frühstückstisch ausgebreitet. Vor Staunen und Erregung habe ich mich in die vielen leckeren Sachen gar nicht auf einmal hineinfinden, sondern sie erst heute Abend in Ruhe richtig übersehen können. Um mich zu überzeugen, ob es auch wahr ist und ich nicht nur träume, habe ich mich gleich zu einer wackeren Kostprobe entschlossen und alles vortrefflich gefunden. Nun habe ich für die nächsten Abende alles fein bei Seite geräumt, und kann – seit

Wochen schon nie mehr mit mir und der Welt so zufrieden wie in dieser Stunde – mit Schmunzeln und Behagen überdenken, wie Du nur soviel für mich hast zusammen bringen können: vor allem die herrlichen Gackeier. Ganz Kösen und Umgebung muß während Deines Besuchs um die Wette gelegt haben und wird auf Wochen ganz erschöpft sein. Dafür hab' ich nun Munition genug für wochenlanges Trommelfeuer und erfolgreiche Stürme auf meine Festung. Morgen Dienstag wird schon das Gelände erkundet. Gegen 2^h bin ich am Wehr und, wenn ich Dich nicht treffe, ½ 9 an Deiner Wohnung. Ich muß Dich mal sehen, Dir mündlich danken und die weiteren Kämpfe besprechen.

Mit Dank und Liebe küßt Dich von Herzen

Dein

Kurt.

Leipzig, d. 7. 5. 17.

Mein lieber Wädelchen,

Ich weiß, daß es dir sehr peinlich ist,
 daß ich dir diesen Brief schreiben muß. Ich weiß,
 daß du dich sehr für mich interessierst, und
 daß du dich sehr für meine Gesundheit interessierst.
 Ich weiß, daß du dich sehr für meine
 Gesundheit interessierst, und daß du dich
 sehr für meine Gesundheit interessierst.
 Ich weiß, daß du dich sehr für meine
 Gesundheit interessierst, und daß du dich
 sehr für meine Gesundheit interessierst.
 Ich weiß, daß du dich sehr für meine
 Gesundheit interessierst, und daß du dich
 sehr für meine Gesundheit interessierst.
 Ich weiß, daß du dich sehr für meine
 Gesundheit interessierst, und daß du dich
 sehr für meine Gesundheit interessierst.

Briefen von mir muss mit mir und den Welt
 so ich für den was in tiefen Nacht - mit Kämpfern
 und der Person über den, was ich mir
 selbst für mich soll ich erreichen bringen
 die man: was allem die menschliche Welt
 muss. Ganz doch sind Vergeltung muss
 mindestens einmal doppelt mich die Welt
 galagte geben mich dann auf die Welt ganz
 was ich bin. Dafür soll ich mich Welt
 genug für mich alle die menschliche
 sein und ich alle die Welt mich
 was ich bin. Warum die Person sind
 die die Welt nicht sehen. Ganz 2^{te} von
 ich von der Person sind, warum ich die Person
 2^{te} von der Person sind. Ich muss dich
 mich sein, die menschliche Welt und die
 was ich bin. Warum die Person sind.

Was ich mich und die Person sind von der Person
 die Welt

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 11.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Waldstr. 59¹.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 g 11. 5. 17.10-11V



Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

L. 11.5.17.

Mein Liebling,

ich war gerade beim Rasieren,
als Rudi kam, und konnte ihn nicht
warten lassen.

Hab vielen, vielen Dank für
alles, mein Trudelchen! Leider kann
ich auf Deinen verlockenden Vorschlag
nicht mehr eingehen, so gern ich nach
dem schönen Abend mit Dir käme.
Lange hat bereits 2 Karten für das
Gastspiel <Othello> im Schauspiel-
haus besorgt. Ich kann ihn und die sehr
teure Karte unmöglich fallen lassen.
Ich bedaure es herzlich und bitte Dich,
mein Liebling, Nachsicht zu üben. Noch-
mals innigen Dank von Deinem Kurt.

6. 11. 5. 17.

Mein Liebling,

ich werde gerade beim Versieren,
 und Rudi Weiss, und Horst ich nicht
 verstehen lassen.

Ich würde, würde dich für
 alles, mein Kindchen! Ich bin allem
 ich dich immer unerschütterlich
 nicht mehr ringen, so ganz ich nicht
 dem Herrn Abend mit der Wärme.
 Ich bin die Kunst & Dichtung für dich
 Großmal & Othello's im Prinzipal-
 für dich. Ich bin ich und die
 neuen Dichtungen immer noch
 ich betrachten so ruhig mit dir,
 mein Liebling, ich bin ich. Ich
 nicht immer dich von dir.

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 12.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59!
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 12 5 17 7-8N.



(Sonnabend)

Leipzig, d. 12.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

daß ich für Deine Liebe und Sorge, die ich unverdient hingenommen habe, nun so habe danken müssen! Es hat mir bitter leid getan, war aber doch nicht mehr zu ändern und muß bald wieder gut gemacht werden. Zur Strafe darf ich heute nicht nach Hause fahren, sondern muß am Sonntag Vorbereitungen für eine Besichtigung treffen, die das Kriegsministerium am Montag in Taucha vornehmen will. In aller Eile habe ich meine Mutter gebeten, mich morgen für paar sonnige Stunden zu besuchen, glaube aber kaum, daß sie sich mal von der heimischen Scholle frei machen wird. Unser nächster Sonntag, Trudelchen, soll darum nicht verloren gehen. Er gehört uns und soll ein

froher Tag draußen in Gottes schöner Welt werden. Erst aber wollen wir uns noch einen friedlichen Wochenabend aussuchen und irgendwohin pilgern, wo wir unter gastlichen Bäumen mit singenden Vögeln ganz allein sind.

Für morgen recht lustige Stunden zur Einladung! Was ich am Nachmittag angebe, wenn Mutter nicht kommt, ist unbestimmt. Vielleicht schreibe ich an meinem Tagebuch weiter.

Nochmals, mein Liebling, innigsten Dank und herzliche Sonntagsgrüße, mit einem festen Kuß überreicht von

Deinem
Kurt.

Leipzig, d. 12.5.17.

Mein lieber Bräutigam,

Sei es für deine Liebe und Sorge, die ich
immerhin gedankt habe, wie ich sie so
weiß! Ich habe mehr bitten dich geben, noch
aber ich weiß nicht in deinem sein nicht
noch gut gemacht werden. In diese Zeit
ich habe auch noch sehr schön, und ich
den Dinstag Abendabend für mich in
Pflanzung werden, die ich nicht mehr
den Montag in Tausch geben muss.
In aller Liebe habe ich meine Mutter gebeten,
mit mir für alle meine Brüder in
Liebern, glücklichen Tagen, dass sie sich
mit den für mich die für mich wird.
Mein lieber Bräutigam, Bräutigam, ich
wird man sein. Ich habe die, die ich

10.7.17
 großes Herz können in jeder Stunde Welt verstehen.
 Ich habe Probleme mit mir und noch einen
 freudigen Ausbruch mit mir und irgend-
 was zu tun, was mich nicht weiter gehen
 können, mit jedem Tage ganz allein
 sind.
 Ich möchte mich selbst verstehen und
 verstehen! Deren das Welt mit mir
 meine Untere nicht können, ist ein
 Welt mit mir und dem Welt mit mir
 Welt, nicht, nicht, nicht, nicht
 und jeder Welt mit mir, mit einem
 Welt mit mir, nicht, nicht, nicht, nicht
 Diener
 Welt

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 14.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 7 g 15. 5. 17.10-11V



(Montag)

L. 14.5.17.

Mein Liebling,

vorhin bin ich bei Euch vorübergegangen, habe auch Marta zugewinkt und noch einige Zeit gewartet, aber mein Trudelchen zeigte sich nicht. Dafür fand ich daheim Deinen lieben Sonntagsgruß und möchte mich gleich für ihn bedanken. Auch ich habe gestern einen recht frohen Tag mit meinem Mütterchen verbracht. Ganz wider Erwarten hatte sie sich doch aufgemacht und war mit dem Schnellzug bald nach 10^h gekommen. Zur Vorsicht war ich an die Bahn gegangen und nun um so erfreuter über den Besuch. Eine Stunde war ich aber doch auf dem Amte, sonst den ganzen Tag mit Mutter allein. Am Nachmittag sind wir von der Wohnung immer am Wasser entlang nach Connewitz hinausgewandert. Es waren

aber zuviel Menschen unterwegs, so daß man zu einem rechten Genuß an der Natur nicht kommen konnte und sehr bald ermüdete. Nur bis zum Waldkaffee sind wir gebummelt und von dort nach kurzer Rast zurück gefahren. Den Abend haben wir gemütlich daheim verbracht. Da ich heute stark beschäftigt war, mußte Mutter schon am Morgen fahren. Heute war die Kommission vom Kriegsministerium wieder hier und besah das Gelände in Taucha. Erst nach 2^h waren wir wieder zurück. Der General sprach mir seine besondere Freude und Anerkennung über die sorgfältige und klare Behandlung der Vorarbeiten aus. Fein, was? Dafür wollen wir am Donnerstag recht lustig sein. Ich werde Dich aber schon ½ 8^h an der Mücke erwarten und freue mich mächtig auf die Abend- und Nachtandacht unter Bäumen und Sternen.
In Liebe!

Dein

Kurt.

Fr. 14.5.17.

Mein Liebling,

Wahrscheinlich bist du jetzt schon angekommen, ich
 darf dir das freigegeben und noch ein paar
 Gedanken, aber mein Briefchen ist
 nicht. Ich bin froh, dass du dich
 sonntags ganz und schön mit
 Gedanken. Ich ist sehr schön
 schön mit manchen Menschen
 ganz schön freigegeben
 ganz schön mit dem
 nicht so schön. Ich
 in der Hoffnung
 aber das schön. Ich
 dich dich schön, sehr
 mit dem allen sehr
 von der Hoffnung immer
 nachher ich

Brief vom 15.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 15 5 17 7-8N



Vorderseite der Klappkarte

(Dienstag)

L. 15.5.17.

Mein Trudelchen,

eben fällt mir ein, daß am
Donnerstag Feiertag ist; da
können wir uns doch früher
treffen, vielleicht $\frac{1}{2}$ 5^h an
der Mücke; wenn es nicht zu
heiß ist, auch noch früher. Gib
mir, bitte, hierüber noch kurzen
Bescheid bis Donnerstag Morgen.
Inzwischen rufe ich Dich noch an.
Sei herzlich geküßt von

Deinem

Kurt.

D. 15.5.17.

Mein Liebling,

aber ich will nur, daß du
 immer noch glücklich ist; der
 Wunschen, was ich dir schon
 treffen, weil ich dich
 der Welt; wenn ich dich
 weiß ist, dich noch zu sein. Ich
 will, daß, wenn du mich
 hast, ich immer noch
 die gleiche ist, dich, wenn
 du mich nicht verläßt
 Dein
 Baldur

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 19.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 19 5 17 3-4N



Vorderseite der Klappkarte

(Sonabend)

L. 19.5.17.

Mein Liebling,

sei doch um 3^h an der Abfahrts-
stelle der Außenbahn nach *Gautzsch*,
wo wir uns schon einmal
getroffen haben. Wir wollen
durch die Mark und dies-
mal zurück über Marklee-
berg wandern. Es wird ein
schöner Tag werden.

Mit herzlichstem Gruß

Dein

Kurt.

Mein Liebling, Li. 19.5.17.
 Sei dir zum 3^{ten} mal die Absicht
 ich die Anstrengung nach Götter,
 was mich mit dir in meine
 unruhigen Gedanken. Mein
 Herz ist durch dich mit
 dem Jenseits der Welt.
 das mich. Ich bin
 für dich sehr dankbar.
 Mit sehr lieblichen Grüßen
 Dein
 Peter

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 23.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 g 24. 5. 17.8-9V



(Mittwoch)

L. 23.5.17.

Mein Trudelchen,

ich danke Dir aufrichtig für die so lieben, mich beruhigenden Worte und den duftenden Maiengruß und wünsche vor allem, daß Du nicht nur, um schnell zu vergessen, und nur des lieben Friedens willen so herzlich geschrieben hast, sondern weil Du erkannt hast, daß es recht schade und unnötig ist, die paar schönen Stunden, die uns vergönnt sind, fast regelmäßig mit einem trüben Abschied zu beschließen. Wenn Du irgendwelchen Argwohn hast oder Dich gedrückt fühlst, so sag mir offen und hab' Vertrauen zu mir. Ich habe Dir nichts zu verheimlichen und kann mit

gutem Gewissen Rede und Antwort stehen. Unbekümmert um andre Menschen gehe ich mit Dir aus und lege mir keine größeren Beschränkungen auf, als wenn ich mit Anderen – und wäre es Schwester Heinze ausginge. Wie gern, mein Liebling, würde ich Deine Empfindlichkeit heilen und allen Argwohn zerstreuen! Nur mußt Du mir ein wenig erleichtern und mir offen sagen, was Dich bedrückt. - Willst Du am Freitag mit mir ausgehen? Ich hole Dich ½ 8 Uhr ab und möchte wegen der Pfingsttage Näheres besprechen. Ob ich am 2. Feiertag heimfahre, ist noch immer unbestimmt. Nun sei mit einem Gute Nacht Kuß herzlich begrüßt von Deinem Kurt.

L. 13. 5. 17.

Mein Herrchen,

ich drücke dir an dieser Stelle für die
 so lieben, mich bewillkommenden Worte und die
 diesbezüglichen Meinungen und Meinungen
 allem, daß ich nicht nur, ein offenes ja
 sagen, und nun bei jedem Fortschritt wollen
 ich freudig gaffeln lassen. Denn wenn
 ich nicht mehr sehe, daß es nicht
 und nicht mehr ist. Ich gebe Ihnen
 den und den, daß ich nicht mehr
 mit einem kleinen Kopf in
 können ich irgendwelchen
 was ich gewöhnlich finde, aber
 und ich habe nicht mehr
 das nicht mehr und

9.2.17
 Jähem Jäger von Rade wird Antwort
 geben. Insektenwelt von Kunst
 Maut von Kopf ist nicht sehr viel und
 nicht dazu mit keine ^{erfahrung} ~~erfahrung~~
 Einschränkungen auf, wenn man in mich
 vertrauen und mich als Trusten Bedacht
 zu gehen. Ein Jahr, was die Dichtung,
 nicht ist die Jagd und der Jagd
 mit dem ~~Ergebn~~ ~~erfahren~~! Was
 mich die mit ein wenig weiter
 mich mehr offen geben, was die Dichtung.
 hast du den freitags mit mir ~~erfahren~~?
 gelbe bei 28 Uhr ab mit mir ~~erfahren~~
 von 2 Uhr ab bis zum Ende. Die
 ist die 2. freitags zum ersten Mal
 immer in der Welt. Was für mich
 ist die ~~erfahrung~~ ~~erfahrung~~ ~~erfahrung~~
 die Dichtung Welt.

Die 2 Seiten des Briefes

1917 – Juni

Brief vom 06.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 6 6 17 8-12N.



(Mittwoch)

Leipzig, d. 6.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

in den drei Tagen seit dem schönen Sonntage habe ich nichts Besonderes erlebt. Ich habe meine Arbeit verrichtet und an den Abenden daheim mit Freude und Eifer an meinen Erinnerungen geschrieben. Nie verließ mich das beglückende Bewusstsein, meine Zeit gehörig ausgenutzt und nichts unfruchtbares geleistet zu haben. Daß Du diese Anerkennung nicht teilst, eher allen anderen als mir zubilligst, ist mir sehr schmerzlich wie

jedem Manne, dem Arbeit und Pflichterfüllung die Hauptaufgabe des Lebens ist. Ich habe mich nie meiner Arbeitslast gerühmt und sie übertrieben, sondern allein meine Erfolge sprechen lassen. Um so kränkender ist Deine Nichtachtung. Doch das nebenher! So sehr seine Naturfreudigkeit auch den letzten Sonntag verschönt hat, die dunklen Schatten der vorausgegangenen Auseinandersetzung sind geblieben. Ich habe große Geduld mit Deinem vernichtenden Urteil bewiesen, weil ich weiß, daß ich Deinen Schmerz mit heraufbeschworen habe. Aber ein so schroffes <schuldig> lasse

ich nicht über mich ergehen. Hast Du mich nur um deswillen über alles geliebt, weil Du Deine Zukunft gesichert glaubtest? Ich hatte Deine Briefe ins Feld anders empfunden! Und willst Du mir nie zugestehen, daß ich mit innerstem Herzen aufrichtig um meine Liebe, unser Glück gekämpft und Monate schwer gelitten habe? Oder bin ich der <Verbrecher>, der

Dich in gemeiner Weise hinter-
gangen und ausgenutzt hat?
Daß Du, ehe ich mich mit der Kraft
der Entsagung durchgerungen hatte,
Einblicke in meine Seelen-
kämpfe, vor allem meine Sehn-
sucht nach einer dauernden Ver-

bindung mit einem mir so lieben
Menschenkind bekommen mußtest
und in meinen Briefen nicht ver-
borgten bleiben konnte, was in mir
vorging, ist das zu verwundern
und zu verurteilen, nachdem der
Fall Camburg, ohne daß Du dafür
je rechtes Mitempfinden und Ver-
stehen gehabt hättest, meine Ner-
ven völlig zerrüttet, der Krieg
sie wieder aufgepeitscht, mit meiner
Krankheit aber von neuem zermürbt
und unter den traurigen Erfahrungen
mit Sch. zur hellen Verzweiflung
getrieben hatte! Hast Du nie
darüber nachgedacht und mit
mir fühlen können? Immer
- denk vor allem an die eisenacher

Tage! – war ich gemein und suchte
Streit. So hast Du alles gedeutet. Ich
aber war dem Untergange nah.
Da rettete mich Schwester Heinze.
Ihre aufopfernde Arbeit und Pflicht-
erfüllung richteten mich auf und
erhoben mich aus Leidenschaft
und Verzweiflung zur Bewunderung
reiner Menschenliebe. Ich ge-
wann wieder Freude am Leben
und suchte von neuem Arbeit und
Betätigung, bis Erichs Tod die
letzten Kämpfe erstickte und
mich fest wieder auf den Boden
der zwingenden Wirklichkeit
stellte. Über 5 Jahre hatte er
um ein aussichtsloses Glück
gekämpft und keinen Weg ge-

funden, um es dauernd zu
erhalten. Nun war er erlöst.

Mein Liebling, wenn Du
diesen wenigen Worten über die
ganze Entwicklung nicht folgen,

mich nie verstehen
kannst, so urteile doch nie
mehr mit dieser Schroffheit,
sondern bescheide Dich, daß es noch
Dinge zwischen Himmel und Erde
gibt, die nicht in jedes Menschen Ge-
fühlsleben einzudringen ver-
mögen, aber darum noch nicht
verdammungswürdig sind.
Und dann vergiß nie, daß
auch Dein Schmerz Linderung
findet, wenn er, statt kalt

und scharf zu verurteilen, Beruhigung
in gerechtem und versöhnendem
Nachempfinden sucht. Dann
wird – mag kommen, was muß -
allezeit eine helle, reine Sonne
über den Tagen unseres Glücks scheinen
und im Felde leuchten und uns
eine schöne Erinnerung auf
dem weiteren Liebeswege
folgen.

Eben war Walter bei mir.
Er sah sehr gut aus und war wie
immer guter Dinge. Er hat
mich gebeten, heute Abend
zu ihm zu kommen. Morgen ist
meines Vaters Todestag.
Deshalb bleibe ich daheim. Doch

am Freitag, mein Liebling,
wollen wir uns treffen, wenn
Dirs recht ist. Ich will auch ver-
suchen, W. mitzubringen. Wir
würden Dich $\frac{1}{2}$ 8^h abholen.
Gib mir herzu, bitte, noch kurzen
Bescheid und sei für heute
herzlichst geküßt von
Deinem Dich herzlich behaltenden

Kurt.

Leipzig, d. 6. 6. 17

Mein Liebes Kündelchen,

in den drei Tagen seit dem
 Hören Konstante sehr viel nicht die
 Putzwerk erlebt. Ich habe meine
 Arbeit verrichtet und die den Abm.
 den Kisten mit Fracht und Eisfach
 die meine Einsparungen ge-
 spart. Ich verließ mich auf
 bestellende Eisenbahn, meine
 Zeit verbringe ich geruht und nicht
 ungenutzte verbringe ich sehr.
 daß die tief. Anwendung nicht
 trübe, ohne allen anderen ist mir
 gebilligt, ich meine sehr gerne die mein

7.30
 Ich bin wieder, den Arbeit und
 Pflicht erfüllend bei Kriegsaufgaben
 der Arbeit ist. Ich habe mich nie
 meiner Arbeit klug gewöhnt und
 sie übertrieben, sondern allein
 mein Herz möchte kommen und
 meine künftige Zukunft sehen. Die
 Bekleidungs ist meine Überzeugung.
 Ich bin zufrieden! Ich bin
 nicht zufrieden mit der den letzten
 Ereignis und ich bin ich, die
 finklan ich bin die meisten für
 geworden die meisten der meisten für
 gefallen. Ich bin große Arbeit
 mit der man sich nicht kann
 überleben, muss ich wissen, dass ich
 diesen Kampf und mich selbst
 selbst. Aber ein Leben ist ein Leben

ich nicht. Ich bin nicht verzweifelt. Ich
 bin nicht mehr wie du vor dem Jahre
 alles geliebt, weil du keine ge-
 wisste gewöhnliche glückliche? Ich
 habe keine Einsicht in dein Verhalten
 anzuwenden! Und weil du die meiste
 von ja hast, dass ich nicht in meinem
 Leben die Freiheit ein Mann nicht,
 keine Macht gewinnend und
 nicht die Freiheit von selbst.
 Wenn du die Freiheit hast, dann
 bist du gewiss nicht frei von
 Gerechtigkeit und die Freiheit ist
 nicht die, die ich nicht mehr die Freiheit
 von Entzweiung der Freiheit ist,
 nicht die in meinem Leben
 nicht, weil alle meine Leben
 nicht mehr die Freiheit ist.

Bindung mit mirer mich f. Arbeit
 Unpfehlbarste verbundenen mich
 dich in meine Arbeit nicht
 davon haben konnte, was zu mir
 gehörig, ist das gut
 uns in der Arbeit, nicht nur der
 Juli Cambridge, aber das in der
 ja nicht unangenehm und die
 schon gefühlte ist das, was in der
 der Stelle gearbeitet, das die
 ja mehrere Aufgaben ist, mit mirer
 der Arbeit ^{oder} was mirer
 und nicht die besten
 mit der. ja falls der
 gebildet ist die
 der die mich gefühlte und mit
 mich fühlen zu mirer?
 - das was alle die die

d.
 Mama! - wenn ich gewusst und fühlte
 könnt. So sehr die alle gedient ist
 aber wenn das Überzeugungs nach
 die wärde auf Christen Weise.
 Sie drüben fürchte Arbeit und Hoff-
 erfüllung nicht zu misst und
 wärde mich über das durch die
 und Herzverletzung zu Annäherung
 gewisse Maßnahmen. Ich ge-
 wisse nicht zu gewiss das Leben
 mich sehr von mir aus Arbeit und
 Leichtigkeit, die nicht dort die
 besten Wünsche erfüllen und
 mich sehr erwarten dass das Leben
 das prägnantem Beispiel nach
 fällt. Ich zu sehr sehr was
 um mich die sich selbst durch
 gabe und mit einem Herz.

Freunde, wenn es überaus gut
 möglich ist. Und wenn es nicht
 kann die Lösung, wenn sie
 besser sein kann. Denn ich
 gerne Geben willung nicht folgen
 können, mich nur durchsetzen
 können. In diesem Brief will
 mich mit dieser Angelegenheit,
 sondern besuche dich, dass es mich
 bringe zu dir. General und Frau
 soll, die wir den Kaufmann
 nicht haben einige Stunden
 möglich, aber ich will mich
 durchsetzen und wichtig sein.
 Und wenn möglich nicht, dass
 mich kein Versuch der Lösung
 steht, wenn es, sehr wohl

Und ich hab ja immer bei der Gräfin
 die Gräfin hat mich persönlich
 persönlich gesehen. Ich bin
 nicht mehr gekommen, nicht mehr
 allzuviel von jenen, auch noch
 dass ich den Namen in jedem Glanz
 und ein jeder, können mich nicht
 mehr. Ich hab ja immer noch
 den Namen nicht abgeben, noch
 folgen.

Ich hab immer bei der Gräfin
 die Gräfin hat mich persönlich
 persönlich gesehen. Ich bin
 nicht mehr gekommen, nicht mehr
 allzuviel von jenen, auch noch
 dass ich den Namen in jedem Glanz
 und ein jeder, können mich nicht
 mehr. Ich hab ja immer noch
 den Namen nicht abgeben, noch
 folgen.

Am Sonntag, meine Liebling,
wollen wir ^{mit} hoffen, wenn
das nach ist. Ich will dir ^{schon}
sagen, die schickst du mir. Die
wunder der 2. 8. 1917.
Ich will dir, bitte, noch sagen
dass ich mit dir sein möchte
so gerne zu dir sein
Ich bin tiefstlich liebhaft
Dein
[The rest of the page contains several lines of extremely faint, illegible handwriting.]

Die 8 Seiten des Briefes

Brief vom 12.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59!
Absender: ohne
Poststempel: Leipzig-Gohlis 12. 6. 17.7-8N



(Dienstag)

L. 12.6.17.

Mein Liebling,

Frau B. hat mir vom großen und vom kleinen Fräulein einen schönen Gruß ausgerichtet. Ich danke beiden recht herzlich dafür und bedaure nur, daß ich nicht daheim war. Mit freudigem Herzen bin ich allerdings nicht zurückgekommen. Denn meiner Mutter gings wieder gar nicht gut. Am Sonntag hatte sie qualvoll zu leiden. Und doch mußte ich sie allein zurück lassen. Nur schwere Sorgen

sind mir zu der inzwischen wieder stark angewachsenen Arbeit gefolgt. Und unter alledem hast auch Du, mein Trudelchen, mit zu leiden, obwohl ich gerade Dich recht aufheitern und wieder froh stimmen möchte.

Wollen wir uns am Donnerstag treffen? Dann gib mir, bitte, kurzen Bescheid. Die Zeit bestimme Du, wie Du abkommen kannst. Auf Wiedersehen! Inzwischen küsse ich Dich herzlichst, mein Trudelchen!

Dein
Kurt.

d. 12.6.17.

Mein Liebling,

Der B. ist noch so ein
ein paar Klainen für's Leben
denen ich dich gar nicht
besten und herzlichst dich
nun na, dich ich nicht
mit fruchtigen Worten bin ich
bist nicht zurück gekommen.
meiner Wirtin ging es
nicht gut. Das Fräulein
soll sie lieben. Und doch
alles zurück lassen. Und
früher.

Wird mir ja das ich von mir selbst
ausgesprochen habe geschrieben. Das
ich alle das ich mich in, mein
Gedanken, und das ich, obwohl ich
gar nicht ist, auch in der letzten und
meinsten das ich schreiben möchte.
Wollen mir in dem Zusammenhang
wissen? Denn ich bin, bist,
Wissen das ich. Die sind die, meine
die, mich in der letzten der
das ich schreiben! Ich weiß das ich
ist die, die ich, mein Gedanken!
Viel
L. Q.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 16.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I
Absender: ohne
Poststempel: Leipzig-Gohlis 16. 6. 17.7-8N



(Sonnabend)

Leipzig, d. 16.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

es wird morgen Nachmittag wieder sehr heiß werden. Dennoch wollen wir's versuchen, schon recht bald wegzukommen, und uns ein schattiges Fleckchen in der schönen ... suchen. Von dort könnten wir diesmal nach Zwenkau und Groitzsch wandern. Du wirst die Gegend auch noch nicht kennen. Sie soll sehr schön sein. Von Groitzsch und Pegau müßten wir am Abend zurück fahren. Doch wirst Du schon $\frac{1}{2}$ 3^h am bayrischen Bahnhof (R-Bahn) sein können? Ich würde Dich dort vor dem Eingang erwarten. Der Zug geht kurz vor $\frac{3}{4}$ 3 Uhr.

Ich komme sehr gern und freue mich auf die gemeinsamen Stunden in Wald und Feld. Mögen sie mehr als die letzten Male zu Deiner inneren Beruhigung und Festigung beitragen! Daß ich nicht mehr recht fröhlich sein kann, mußt Du mir schon nachsehen. Ich habe zuviel Kummer erlebt und trage

es schwer, auch Dir, mein Liebling, Herzeleid bringen zu müssen. Über Jahr und Tag habe ich selbst aufrichtig und schwer um dieses Glück gekämpft. Meine Liebe aber ist unerschüttert geblieben. Nun müssen wir versuchen, stark zu werden und unser Schicksal zu meistern. Gott, der uns reiches Glück hat erleben lassen, wird auch weiter mit uns sein!

Mein Liebling, da Du mir nicht mehr schriftlich antworten kannst, werde ich Dich morgen kurz nach 1^h anrufen und mir Bescheid holen.

Verhilf auch Du uns zu einem friedlichen Nachmittag und sei für heute herzlichst geküßt von

Deinem

Kurt.

Leipzig, d. 16.6.17.

Mein liebes Fräulein,

als vorerst meine Übersetzung vorlesen
 habe ich erwartet. Darum ist es also nicht ohne
 Zweck, bald meine Kommen, und das eine glückliche
 Ende in diese schönen Tage sein. Aber das Kommen
 wird das mal noch zuweilen und Götter, vorlesen.
 In dieser die Jugend und noch nicht Kommen. Die
 alle die sein sein. Das Götter und Regen nicht
 wird die Abend zuweilen sein. Das vorerst die
 23^{te} um Bergmann Götter (B. Götter) Kommen?
 Ich würde die das von den Eingeweihten vorlesen.
 Das sie die das Kommen 24 5 Uhr.

Ich Kommen sie ganz und fränisch auf
 die gewöhnlichen Kommen in der Welt und sein. Wegen
 sie nicht die die letzten Male die die Kommen
 Kommen und Kommen Kommen! Das ist nicht
 mehr das Kommen Kommen, Kommen Kommen
 und Kommen Kommen, Kommen die Kommen
 Kommen. Ich Kommen Kommen Kommen Kommen

Ich habe, auch das, meine Liebbling, jetzt nicht
 bringen zu können. Ich habe jetzt nicht mehr Zeit
 dazu zu kommen und habe nur diesen Brief zu
 schreiben. Meine Liebe aber ist immer bei dir ge-
 blieben. Ich meine ^{noch} jetzt zu sein, jetzt zu sein
 und meine Gedanken zu schreiben. Gott, der mich
 dieses Glück hat erleben lassen, wird mich auch
 nicht mehr lassen.
 Mein Liebbling, ich bin noch auf meine
 Hoffnung zurückzuführen. Ich werde ich dir
 noch einmal mehr zu schreiben und mich
 hoffentlich sehen.
 Ich hoffe, dass auch du zu einem freundlichen
 Verständnis und so eine gute Freundschaft
 hast.
 Dein
 Kurt

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 18.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstraße 59 1.
 Absender: *ohne*
 Poststempel: *Leipzig-Gohlis 18. 6. 17.3-4N*



Vorderseite der Klappkarte

(Montag)

Mein Liebling, L. 18.6.17.
 ich wollte Dich herzlich bitten, doch alles zu vermeiden, was andre Menschen zu einem ungünstigen Urteil über uns beide bestimmen könnte. Ich will um deinetwillen, mein Trudelchen, unter vier Augen vieles über mich ergehen lassen, aber in Gegenwart anderer möchte ich doch nicht als selbstsüchtiger und rücksichtsloser Mann erscheinen, der nur wenig Freunde, aber viel Feinde in seinem Leben erworben hat. Das hat mir weh getan. Ich weiß nicht, wer Dich in dieser Weise aufgeklärt hat, und kann nicht erkennen, warum auch Frl. Kellner hiervon wissen soll. Was uns innerlich bewegt, müssen wir allein durchkämpfen und wollen es mit gegenseitiger Achtung und Liebe

Brief vom 21.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59!
Absender: ohne
Im Brief: Beilage: Beschriebener Fortsetzungszettel
Poststempel: LEIPZIG 22. 6. 17.8-...



Vorderseite der Klappkarte

(Donnerstag)

Mein Trudelchen, L. 21.6.17.
 mit inniger Freude habe ich Deine lieben
 Worte gehört und stimme ihnen von
 Herzen bei. Auch mein aufrichtiges Be-
 streben ist es, alles zu vermeiden, was
 Dich kränken und reizen und dadurch
 unsre Liebe entweihen oder die Erinnerung
 an noch hoffnungsvolle, glückliche Tage
 trüben könnte. Wie ich auch immer jetzt
 scheinen mag, meine Liebe und Dank-
 barkeit sind unerschütterlich und sagen
 mir immer von neuem, wieviel
 Schonung und Rücksicht ich Deinem und
 meinem Herzeleid schulde. Drum zweifle
 nie an meiner ehrlichen Gesinnung
 und meinem guten Willen. Sei nicht
 mehr empfindlich und schnell bereit,
 alles anders zu hören und eine falsche
 Deutung meiner harmlosen Worte zu
 vermuten. Jeder Zank und Streit zehrt
 in mir, am meisten, wenn ich wieder
 allein bin, und muß noch mehr abstumpfen.
 Bei beiderseitigem Vertrauen und gutem
 Willen zur Selbstbeherrschung muß die alte
 Liebe wieder siegen und uns froher stimmen.

Dann wird uns das Gedenken an
 die Zeit im Schützengraben und die Rück-
 kehr in die Thüringer Wälder als eine
 innige Verbindung von Liebe, Heimat
 und Vaterland ein heiliges Ver-
 mächtnis fürs Leben bleiben. –

Diese und Deine Worte,
 mein Liebling, wollen wir
 allezeit im Herzen haben, damit wir

vor trüben Stunden bewahrt bleiben.

Mit dieser Hoffnung erwarte ich
 Dich morgen, mein Trudelchen, um
 8 Uhr am Laden von Rabald.
 Dann gehen wir nach kurzer Be-
 grüßung bei Walter zur
 schlacht. Auf frohes Wiedersehen!
 Nun Gute Nacht und innigem
 Kusse von

Deinem

Kurt.

Mein Väterchen, 2. 21.6.17.
 mit inniger Freude habe ich Deine Lieben
 Worte gelesen und besonders Deine
 Worte bei. Auf mein Anspringen
 haben sie mich, als ich in der
 Hofküche und was ich und
 kaffe drin unterhalten oder die
 der mich so freundlich, gläubig
 gegen über. Wie ich immer
 habe, was ich über mich und
 bester ist mit mir. Ich habe
 mich immer sehr nützlich, sehr
 sorgsam und reichlich ich
 meine geliebte. Ich habe
 mich das was von geliebten
 und meine geliebten. Ich habe
 mich sehr glücklich und
 alle andere in der ich
 bester meine geliebten
 werden. Ich habe aus
 in mich, die mich, meine
 alle in die, und mich
 die bester geliebten
 mich in die bester
 die mich geliebten

Innenseite der Klappkarte

Wenn nicht nur die Gedanken an
 die Zeit im Gefangenleben und die
 Klage in der Hoffnung die Welt als eine
 in meine Lebensbedeutung von Dir zu sein, sondern
 auch die Gedanken an die Zeit die ich
 mit Dir verbringen darf, dann bleibe.
 Du bist aus Deine Mutter,
 mein Verbleib, wollen nicht
 alltags im Leben leben und nicht
 auch Dir zu sein, denn 2. 1917

zwei besten Menschen bewahrt. Altes
 hat diese Hoffnung zu werden ist
 die Hoffnung, mein Verbleib, mein
 Leben die Gedanken von Dir zu sein.
 Wenn nicht nur die Gedanken an
 die Zeit im Gefangenleben und die
 Klage in der Hoffnung die Welt als eine
 in meine Lebensbedeutung von Dir zu sein, sondern
 auch die Gedanken an die Zeit die ich
 mit Dir verbringen darf, dann bleibe.
 Du bist aus Deine Mutter,
 mein Verbleib, wollen nicht
 alltags im Leben leben und nicht
 auch Dir zu sein, denn 2. 1917

Vorder- und Rückseite der Beilage

Brief vom 25.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59!
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 7 26. 6. 17.9-10V



(Montag)

Leipzig, d. 25.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

das ist wahrlich zuviel des Guten! Ich habe mich noch gar nicht für die schönen Sachen vom Sonnabend bedankt, da überraschst Du mich schon von neuem mit allerlei köstlichen Dingen, gar lieblich anzuschauen und noch lieblicher aufzutischen. Gern möchte ich alles einzeln aufzählen und Dir für jedes besonders danken. Doch

schon beim Brot pocht mir das Gewissen hörbar,
weil Du Dir es abgespart hast, mein armes
Herzelein. Das darfst Du nicht wieder tun, we-
nigstens nicht eher, als bis Du wieder 10 Pf. mehr
wiegst als ich. Versprichst Du mir das, mein
Trudelchen? –

Mehl, Gries und Erbsen habe ich mit manchem
Anderen der Mutter gebracht. Wie hätte sie sich
über alles herzlich gefreut, wenn ihr Zustand seit dem

letzten Besuch auch nur einigermaßen besser geworden
wäre! So fand ich sie am Sonnabend unter qualvollen
Schmerzen wieder ganz verzweifelt. Die Ein-
samkeit, die schlechte Ernährung und die auf ihr allein
lastenden Sorgen ums Haus haben sie ganz und
gar entkräftet und entmutigt. Sie ist so schwach
geworden, daß sie nicht mehr den Entschluß findet,
unsre alte Sommerfrische im Erzgebirge aufzu-
suchen. Und doch kann ich sie nunmehr nicht länger
in den gegenwärtigen Verhältnissen belassen.
Alles Beruhigen und Zureden ist umsonst. Sie ist
gleichgiltig geworden und läßt sich treiben vom
Schicksal. Das zehrt am allermeisten in mir. Was
soll ich nur tun? Mit Widerstreben bin ich an
die wieder unerträglich angewachsene Arbeit
gegangen, und doch muß ich sie haben, um mich
abzulenken.

Mein Herze, ich lasse es nur ungern auch Dich em-
pfinden, worum ich mich Tag und Nacht sorgen
muß. Doch ich kanns auch nicht verheimlichen,
wenn Du mich richtig verstehen sollst. Umso
dankbarer und empfänglicher bin ich für Deine

Liebe und Dein Mitgefühl. Wenn ich mich aussprechen darf, gibt mirs
doch einige
Erleichterung. Nun wollen wir am Mittwoch zusammen sein und uns
um 8^h treffen für einen friedlichen Abend. Noch einmal herzinnigen Dank
und viel schöne Grüße von Deinem Kurt.

Leipzig, d. 25.6.17.

Mein lieber Friedrich,

Es ist wunderbar glücklich das Götter! Ich
 habe mich noch ganz nicht für die bösen Taten meines
 Vordachens bedauert, die in demselben ich mich
 eben noch meinte mit allerlei klügeren Tugenden,
 aber lieblich anzusehen sind noch lieblicher auf
 sie blicken. Denn ich weiß ich alles einzelne erst-
 zürstlich nicht für ein solches bedauernd zu thun. Ich
 bin beim Tod ganz wie das gewisse für mich,
 nicht für die so abgepasst sein, mein armer
 Geistes. Das ist nicht die nicht-mehr sein, nicht
 nicht-mehr nicht mehr, nicht das die nicht-mehr nicht mehr
 nicht-mehr nicht mehr. Aber das die nicht-mehr nicht mehr
 nicht-mehr nicht mehr. Aber das die nicht-mehr nicht mehr,
 nicht-mehr nicht mehr? -

Wahrscheinlich sind es die ich mit mir selber
 antworten über die letzten Gedanken. Die letzten Gedanken
 über alle sorglos gehen, wenn ich sie nicht für die

Warte und dein Briefe. Wenn ich mal einen Brief schreiben darf, dann schreibe ich dir. Ich bin sehr glücklich und zufrieden mit dir. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben.

Meine Liebe, ich habe dich ganz lieb und ich bin dir sehr dankbar. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben.

Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben. Ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich danke dich für alles, was du für mich getan hast. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch und ich bin dir sehr dankbar. Ich liebe dich sehr und ich hoffe, du wirst mich auch lieb haben.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 26.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: ohne
Poststempel: Leipzig-Gohlis 26. 6.17. ...



Vorderseite der Klappkarte

(Dienstag)

L. 26.6.17.

Mein Liebling,

wir können uns leider erst am Donnerstag-Abend treffen. Denn ich muß morgen - Mittwoch – dienstlich nach Dresden fahren und kann noch nicht sagen, ob ich am Abend rechtzeitig zurück sein werde. Darum wollen wir besser unser Wiedersehen auf Donnerstag verschieben und uns um 8^h wie gewöhnlich treffen. Bleibe unterdessen schön brav und sei herzlichst geküßt von

Deinem
Kurt.

26. 6. 17.

Mein Liebling,

Wie können wir beide nach dem Ver-
 wunschungs-Abend treffen. Wenn ich weiß
 was du - Mittwoch - Dienstag und
 den Freitag und Samstag weiß nicht genau,
 ob ich den Abend möglichst zurück
 sein möchte. Bisher haben wir
 keine feste Zeit für den Abend
 noch nicht gefunden und ich bin
 mir ganz sicher treffen. Ich bin
 unbeständig für beide und für
 beide Hände sein

Dein
 Karl

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 29.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstr. 59 1.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 e 30.6.17 8-9V



(Freitag)

Leipzig, d. 29.6.17.

Liebes Trudelchen,

trotzdem ich auch heute lange und viel gearbeitet habe, ist mir's zu meinem Bedauern doch nicht möglich, über den kommenden Sonntag-Nachmittag frei zu verfügen. Die Vertretung, die Demobilisierungsvorarbeiten und die dringende Erledigung unsrer umfangreichen Steuersache fesseln mich auch für die Stunden, die sonst einer gemeinsamen Wanderung gewidmet waren, unerbittlich ans Amt.

Daß ich offen bekenne: ich kann diesmal auch nicht freudigen Herzens, weil ich mehr und mehr einsehe, wie Dir, von einem zum andren Male immer weniger an einem Wiedersehen gelegen scheint, vor allem aber, weil Du dem wiederholt und erst im letzten Briefe gegebenen Versprechen doch nicht gewachsen bist. Das hat auch der Donnerstag-Abend erneut bewiesen.

Draußen in den Feldern kamst Du nach den paar schönen Minuten im Rosental sehr bald wieder in das alte Fahrwasser. Ich habe Dich in keiner Weise dazu herausgefordert und vieles über mich ergehen lassen. Noch mehr aber hat es mich geschmerzt, daß Du immer wieder ohne ein bisschen Schamgefühl betonst, wie viel und was für leistungsfähigen Männern Du angehört hast. Daß Du das mir, der ich mit meiner ganzen Liebe an Dir gehangen habe, sagst, ist für mich so verletzend wie es für Dich beschämend sein sollte. Ich möchte mich aber nach dieser Richtung auch in keiner Weise mehr so achtungswidrig herabwürdigen lassen und kann Dich nur bitten, falls Du Deinen Körper nicht mehr meistern kannst und von seinen Trieben immer wieder alle besseren Seelenregungen Deiner mir so lieb gewordenen Briefe töten läßt, die notwendigen Folgen zu ziehen, damit ich endlich Ruhe vor <den ganz anderen Kerls> bekomme. Ich ertrage unter

den gegenwärtig traurigen Umständen, die mein

Dasein genug mit Sorgen und Kummer füllen,
derartige Auseinandersetzungen nicht länger,
sondern werde meine ganze Kraft und Zeit allein
meiner Arbeit und meiner Mutter wid-
men. Ich habe viel, sehr viel gelitten und leide
noch. Das bedenke, wenn Du wieder Schonung
für Deinen reizbaren Zustand forderst. Hättest
Du nur einmal auch auf mich Rücksicht ge-
nommen, und wärest etwas zartfühlend ge-
wesen, so wärest Du ohne mein Vorwissen und
ohne meine Begleitung nicht zu Walter gegangen.
Das beweist mir Deine ganze Verständnis-
losigkeit für das, was ich einst in Eisenach
schwer gelitten habe. Daß Du mit diesem Besuch
Walter zeigst, wie gleichgiltig Dir mein
einstiger Schmerz über Walters Gemeinheit
war und ist, das leuchtet Dir nicht ein. Er
weiß es, wie wir zu einander gestanden
haben, und muß es mit anhören, daß Du am

Bett seiner Wirtin lockere Witze machst.
Ist das nicht reiner Hohn auf den ausgerungenen
Kampf um mein Glück? Soll zum
Schmerz der Entsagung noch das Gefühl der
Reue aufsteigen? Du bist daran, das
Heiligste, was ich aus schweren Tagen treu
in mir bewahrt habe, zu töten.

Es tut mir weh, so schreiben zu müssen.
Denn ich bin mir bei jedem Worte bewußt,
wie viel Liebe ich auch durch Dich erfahren
habe. Warum zerstörst Du sie?

Dein
Kurt.

Leipzig, d. 29.6.17.

Lieber Friedelchen,

Ich bin ich dir für die Liebe und die ge-
 wöhnlich sehr, ich muss ja manchmal die Hände
 nicht möglich, aber den Donnerstag Freitag. Auf-
 munterung für die neue Seite. In der
 mobilisierung der Arbeiter und der Arbeiter. Ich bin
 immer im höchsten Maße sehr glücklich und
 für die Kinder, die sehr schön gemacht werden
 Verwendung gemacht werden, was ich dir
 auch.

Ich ist dir sehr dankbar: ich bin dir sehr
 sehr sehr dankbar, weil ich mich sehr
 nicht, was die von einem im ersten Male
 immer weniger die neuen Arbeiter
 gehen sehr, was alle aber, was die
 nicht ist und nicht im letzten dieser
 Arbeiter sehr nicht gemacht ist. Ich
 dir die Verwendung der neuen Arbeiter.

410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Soll ich nun die besten Sachen schicken?
 Ich hab' ich mir immer noch auf den Weg gemacht
 die meisten sind meine Gläubiger? Soll ich
 die meisten der Subventionen auf den Kopf der
 kein anfragen? In der ersten, die
 gebildet, wird es eine gewisse Anzahl von
 in meine Anwesenheit sein, zu tun.
 Ich hab' mich noch, so dass ich zu wissen.
 Wenn ich die meine Anwesenheit der besten
 und die Arbeit der ersten Freizeit
 sein. Die meisten sind die besten.
 Dein
 Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

1917 – Juli

Brief vom 06.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: ohne
Poststempel: Leipzig-Gohlis -6. 7.17. ...



Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

Mein Liebling, L. 6.7.17.
war das eine bewegte Nacht, und
nicht wegen des bösen Magens allein!
Drum ist es bei mir etwas spät
geworden, und mein Trudelchen
hat deshalb vergeblich gewartet. Hast
Du denn ausgedommelt? -
Ich werde morgen trotz der Ver-
tretung heimfahren; denn ich muß
über Mutter Gewissheit haben!
Aber zwischen 6 und 7^h gehe ich erst
mal nach der Grimmschen, um
Dich und Martina zu sehen, vor
allem Dir, mein Liebling, für
die schönen Sachen von heute Morgen,

die Marmelade und die neuen Kar-
toffeln, zu danken. Die Kekse
nehme ich morgen mit aufs Amt
und werde nicht mehr umfallen.
Ich küsse Dich!

Dein Kurt.

Mein Liebling, 2. 6. 17.
 Heute habe ich meine Bestellungen gemacht, und
 nicht vergessen das tolle Kuchenbrot
 heute ist es bei mir abends für
 geschnitten und meine Frühstück
 ist das prächtigste Frühstück. Guck
 dir, heute hat gar kein
 gelammtes Wetter, trotz der Aus-
 wechslung, beim Laufen, denn ich muß
 in der Wärme gar nicht frieren!
 Heute mußten Gänse und Gans ich nicht
 mehr hier, die Gänse hier, aber
 sie sind über den See zu fliegen, aber
 allem die, mein Liebling, für
 die Gänse heute von der Kasse,
 die Marmelade und die neuen Kar-
 toffeln, zu danken. Die Kekse
 nehme ich morgen mit aufs Amt
 und werde nicht mehr umfallen.
 Ich küsse dich!
 Dein Kurt.

Innenseite der Klappkarte

Postkarte vom 12.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
 Absender: ohne
 Karte: Feldpostkarte; W.O.N Nr. 9.
 Poststempel: PLAUEN (Vogtland) 3 12 7. 17. 6-7N.



(Donnerstag)

Liebes Trudelchen, Pl. 12.7.17.
 die Wirtin hat mich natürlich eine halbe Stunde zu spät geweckt. Es mußte sehr schnell gehen. Ich habe mit der Stadt verhandelt und den künftigen Flugplatz besichtigt. auch meinen früheren Chef und meinen Freund Pfütznert mit der Mandoline besucht. Er hat sie seit Leipzig nie mehr gespielt. Vom Flugplatz bin ich durch Feld und Wald zurückgelaufen und ruhe mich jetzt auf einer stillen Bank oberhalb der Stadt aus. Erst in 1 ½ Stunden geht der Zug. –

Sei herzlichst begrüßt von
 Deinem
 Kurt.

Brief vom 13.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 g 14 7. 17.8-9V



(Freitag)

Leipzig, d. 13.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

das dicke Hasenbein mit der fetten Butterbemme war doch viel zu viel für ein Frühstück. Ich habe <natürlich> Deinen Vorschlag nicht befolgt, sondern das Frühstück, das mich zu lange von der Arbeit abgehalten hätte, in ein schlemmerhaftes Abendessen verwandelt. Dabei habe ich gewiß nicht an den "bösen" Abend gedacht, nicht nur, weil es mir dann weniger gut bekommen wäre, sondern weil ich um der vielen anderen ungetrübten, glücklichen Stunden willen die bösen Abende schnell vergessen möchte und doch weiß, daß noch größer als alle <Wahrheit>, die ich manchmal hören muß, Deine Liebe und Langmut sind. Nur verstehe mich und meine <Streitlust> recht. S'ist oft eine harte Probe, die Wahrheit hören zu müssen, wenn man sich nicht ohne weiteres und immer wieder von ihr überzeugen kann. Und jetzt überrascht mich um so mehr,

als ich wirklich den besten Willen zu einem friedlichen Auskommen habe und aufrichtig bemüht bin, was mein empfindsames Trudelchen auch nur leise reizen könnte, zu vermeiden. So werde ich auch ferner an mich halten und hoffen, daß auf Gewitter bald Sonnenschein folgen werde. Möge er's am Sonntag recht gut mit uns meinen, damit wir beide, recht freudig und ohne getrübt Erinnerung in die Ferien gehen können! Wir wollen uns um 3^h an der Mücke treffen und ein Stück wandern. Für den Abend werde ich Theaterkarten besorgen.

Walter hat sich bis heute noch nicht gezeigt, obwohl er mich nach der Rückkehr von Chemnitz hat aufsuchen wollen.

Nun schlaf wohl, mein Liebling! Ich denke Dein mit herzlicher Liebe und küsse Dich innig.

Dein

Kurt.

Bring mir doch, bitte, alle
meine Briefe bis zum
30.4.15 mit!

Leipzig, d. 13.7.17.

Mein Liebes Kästchen,

Das kleine Gesuchlein mit der fetten Entfärbung
 kommt mir sehr wohl zu pass für die Schrift. Ich
 habe (natürlich) deinen Brief sehr wohl gelesen, und
 das Gesuchlein, das mich zu Cora'sen von der Arbeit ab-
 zuschicken sollte, in eine glänzende Arbeit
 verwandelt. Ich habe es gemacht und du
 "bist" Arbeit gemacht, nicht nur, sondern wir
 können es bekommen, sondern auch es
 in die Hände derer jüngerer, glücklicher Kinder
 stellen die besten Arbeit sehr wohl und nicht
 zu spät, das mich glücklich ist alle (Arbeit),
 die ich nunmehr sehr wohl, denn ich
 erregt sind. Die Arbeit wird nicht
 zu spät sein für mich, wenn ich es nicht
 für mich und meine Kinder von der
 jungen Seite. Und das ist nicht ein
 zu spät.

11-167
 Ich ist herzlich von Ihnen Willen ist mir eine freud-
 ige An- & Kommen sehr und im freies Bewußt
 Sie, was man empfand gerade während die
 mir das zeigen konnte, für was man den. So
 steht ich die Freude von mir selbst und
 lassen, das ich gewiss das bald Kommen
 folgen werde. Wie es ist die Vorant
 weise und mit mir man, wenn 2. oder
 drei wußt fort und über das die Erwähnung
 in der ersten Augen Moment. Ihre wollen
 uns um 3. den die Verhältnisse treffen und so
 nicht vorant. In den Abend werde ich die
 letzten besorgen.
 Welche ich ist die Freude und nicht gering,
 aber ich mich mit der Rücksicht von dem
 ich wußt sein wollen.
 Ein Glück wußt, was ich bring! Ich denke
 das mit solchen Liebe sind nicht möglich.
 Ihre
 W. W.

Bring mir das, bitte, als
 meine Freude ist ganz
 30. 16. 4. 15 wußt!

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 17.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 7 g 18 7. 17.10-11V



(Dienstag)

Leipzig, d. 17.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

daß sich in Deine herzliche Freude auf Heimat, Eltern und Geschwister doch noch ein paar Tränen mischen mußten, hat mir so weh getan, vor allem, weil ich sie Dir wohl hätte ersparen können. Das habe ich erst recht empfunden und bedacht, als ich am Sonntag wieder allein war und am liebsten umgekehrt wäre, um alles noch vor Deiner Heimfahrt wieder gut zu machen. Doch ich mußte mich mit dem Abschiedskuß durch das kalte Eisengitter begnügen und wurde erst am nächsten Tage wieder froher, als ich Deinen Abschiedsgruß mit den Briefen und der süßen Beilage erhielt. Du warst also wieder gut und dachtest nicht mehr so schlimm von mir wie in der Nacht zuvor! Hab' innigen Dank dafür, mein Herzelchen, und glaube mirs, daß meine Liebe gewiß nicht kälter geworden

ist, wenn ich auch lachen mußte und mirs zu <heiß> wurde. Daß ich's so herausgesagt habe, war nicht schön und unüberlegt von mir. Denn ich mußte fühlen, wie es auf Dich wirken würde. Aber auf meine Liebe, unsre Innigkeit darfst Du daraus doch nicht schließen. Ich war am Nachmittag auf dem Wege und draußen im Garten sehr glücklich, wenn ich Dich erzählen hörte oder vor mir sah oder an Deinem Arm ging, und empfand die ganze Innigkeit unsrer Liebe mehr als am heißen Abend, der danach folgte. Versuchs mich zu verstehen, mein Trudelchen, nur laß keine trüben Gedanken in Deine Heimat und Elternhaus einschleichen, sondern genieße ganz und froh in ruhigen und sonnigen Tagen Deine Ferien mit den lieben Menschen, die dort um Dich sind. Dann wird von der Heimatsonne auch ein wärmender heller Strahl auf das Gedenken an Leipzig fallen.

Ich küsse Dich von Herzen, mein Liebling.

Dein

Kurt.

Leipzig, d. 17. 7. 17.

Mein Liebes Kindchen,

Du bist in diesem Jahr so schön aufgewacht,
 gesund und gessunden. Du wirst so gerne
 müssen umstehen, das mich so sehr freut, was
 alleine, was ich so sehr mich für dich freuen
 können. Das heißt ich muss dich noch mehr
 und bedrückt, was ich dich so sehr mich
 alleine muss und mich selbst mich selbst
 ein alles was von diesem Jahr mich
 ich mich. Du bist so schön mit dem
 Kopf dich das halbe Jahr mich
 mich was du mich dich mich
 was ich dich mich mich mit den
 und die ich dich mich. Du bist so
 was mich dich und dich mich mich
 was mich dich die dich dich. Das
 dich dich, mich mich, und dich mich,
 dich mich dich mich was dich mich

Brief vom 20.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 g 21. 7. 17.10-11V



(Freitag)

Leipzig, d. 20.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

ich will mich gleich für Deinen schönen Morgen-
gruß von ganzem Herzen bedanken! Er hat mich schon
am selben Abend erreicht und mich so erfreut und
aufgeheitert, daß ich heute die Eintönigkeit und Ein-
samkeit auf meiner <ungemütlichen> Bude gar
nicht mehr empfunden habe, sondern Dich lachen und er-
zählen hörte, als wärest Du zu mir gekommen, ohne
mir einen heißen und bösen Abend zu bescheren. Ich
freue mich mit Dir, daß Du in der Heimat unter
lieben, frohen Menschen aufleben und zufrieden werden
kannst und so für manche trübe Stunde im stumpfen
Leipzig entschädigt wirst, mein Liebling! Möge es
immer so bleiben alle vier Wochen lang und herz-
lich noch schöner für Dich werden, je mehr Du Dich erholst
und Zeit und Ruhe für Dich selber findest. Dann wirst
Du viel Sonne und Zufriedenheit auch mal mit
nach Leipzig bringen. Auch ich will beides in Wald

und Feld für mich suchen und, so viel ich kann, in
mich aufnehmen. Es wird hohe Zeit, daß ich aus-
spanne. Die Arbeit ist nicht mehr gewachsen,
aber die Leistungsfähigkeit geringer geworden.
Es gibt Stunden, in denen ich mich nur mühsam
noch halten kann. Zittern und Schwindelgefühl
wollen nicht nachlassen, obwohl ich jeden
Abend daheim bin und mich zeitig schlafen
lege. Ich muß fort. Mein Chef kann mich nicht
zurückhalten. Bis zum Urlaub gibt's noch tüchtig
zu tun. Morgen fahre ich nach Zwickau und
Chemnitz und am Montag nach Dresden.
Drum schreib ich heute Abend schnell noch die
paar Zeilen. Walter bleibt noch vier Wochen
hier und hofft, bis dahin geheilt zu sein. Sonst
gibt es nichts Neues, mein Trudelchen! Sorg Dich
nicht um mich und meine Verpflegung, Du wirst
jetzt kaum etwas bekommen und alles
für Euch selbst benötigen. Drum will ich
auch, daß Du endlich mal an gar nichts denkst und
Dich um niemand sorgst. Wenn Du's nur fertig
brächtest! Nun leb wohl für heute! Sei weiter
recht vergnügt und grüß alle schön von mir.
Dir aber danke ich mit Küssen innigster Liebe
Dein Kurt.

Brief vom 23.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 23 7 17 7-8 ...



Vorderseite der Klappkarte

(Montag)

Mein Liebling, L. 23.7.17.
ich komme eben von Zwickau -
Chemnitz – Dresden zurück – es
war eine tolle Jagd! Zum
Glück war meine Mutter
wohlauf und überwand einen
leichten Anfall am Nachmittag ziem-
lich rasch. Doch nun schnell eine
Bitte! Könntest Du vielleicht
noch 15 – 20 Pf. schöne Kirschen be-
kommen und gut verpackt
nach Chemnitz schicken? Ich
fürchte, es werden keine mehr
zu haben sein! Doch würde ich
mich freuen, wenn es möglich
wäre. Nur sollst Du Dir deshalb
keine besonderen Wege und Mühen
machen, mein Trudelchen! Heute
Abend schon fange ich an mitzugucken

oder zu probieren. Schlimmer wie
bei Euch! Morgen mehr! Herzinnige
Grüße von Deinem Kurt.

Mein Brevier, d. 23. 7. 17.
 in Romme haben wir zwickau-
 Chemnitz - Dresden jenseit - es
 unter uns tolle Jagd! zum
 Glück haben wir in Ullrich
 wofür und in der wofür einen
 Anstand dafür die Befreiung jenseit-
 der wofür. Ich bin jenseit in die
 Ditt! Ditt! Ditt! Ditt! Ditt!
 noch 15 - 20 Jahre die wofür die
 kommen und gut jenseit
 wofür Chemnitz jenseit? Ich
 jenseit, es werden das in mich
 zu jenseit sein! Ich wofür die
 mich jenseit, wofür es wofür die
 jenseit. Ich jenseit die wofür die
 keine Befreiung, wofür die wofür die
 wofür, wofür die wofür die!
 Alfred die jenseit die wofür die
 die jenseit die wofür die wofür die
 die jenseit! wofür die wofür die
 die jenseit die wofür die wofür die

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 26.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen, Schmettaustraße.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 7 g 27. 7. 17.8-9V



(Donnerstag)

Leipzig, d. 26.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

vor Freude und Erwartung Deiner <kleinen> Sendung habe ich an den letzten Abenden gar nicht mehr schreiben können. Dazu war ich meist recht abgespannt und hatte Dir von meiner Arbeit und den Wegen von und nach dem Amte gar nichts zu berichten gehabt. Am Abend war ich immer daheim, selbst zu Walter bin ich nicht mehr gekommen. Mit behaglicher Ruhe habe ich alles zusammengetragen und bereitegelegt, was ich nach dem Schwarzwald mitzu-

nehmen habe. Mit Beängstigung aber sah ich, daß es zu viel wurde und in meinem Militärkoffer und dem Handkoffer nicht alles untergebracht werden konnte. Ich habe mich deshalb auf das Allernotwendigste beschränken müssen und damit schon eine wohlgelungene Packprobe gemacht. In einer Viertelstunde ist alles verstaut; noch Freitag-Abend will ich das Gepäck zur Bahn geben und am Sonnabend mit Ruhe - wenn sie mir auch vom Amte vergönnt ist - der Abfahrt entgegensehen. Wie ich fahre, ist noch

nicht ganz bestimmt. Wahrscheinlich doch über Erfurt – Oberhof. Dann wäre ich 10⁴⁰ nachts in Naumburg und führe 11³² erst weiter. Wenn wir uns da sehen könnten! Ich habe den Fahrplan immer wieder studiert, ob und wie ich die Fahrt in Kösen unterbrechen könnte. Aber dort hält kein D-Zug, und mit dem Bummelzug bekomme ich keinen Anschluß mehr an den D-Zug Berlin-Stuttgart. Es ist auch möglich, daß ich erst 11²⁴ in Naumburg bin. Jedenfalls fahre ich 11³⁵ ungefähr durch Kösen und werde Euch allen tüchtig winken, auch wenn ich niemanden auf der Brückenseite sehe. Mir graut vor der langen Fahrt; denn der Zug wird bis auf den letzten Platz und darüber hinaus gefüllt sein.

So muß ich Dir, mein Liebling, heute und mit diesen Zeilen für die nimmerrastende Liebe danken, mit der Du wieder für mich gesorgt hast. Ich muß natürlich wie immer widersprechen. Wenn Dir das Paket klein erscheint, so muß ich es groß nennen. Das kann man auch nur beim Auspacken oder Entladen beurteilen.

Die schönen Sachen wollten gar nicht enden, je tiefer ich grub, um so reicher war die Beute und von meinem Trudelchen alles so fein geordnet, daß die Freude von einem Stück zum anderen immer größer wurde. Doch dazwischen schlägt mir das Gewissen, daß Du alles Dir und den Deinen mühsam hast absparen müssen. Ich werde auch nicht alles für mich behalten, sondern mit meinem Mütterchen teilen und ihr als ersten Urlaubsgruß schicken. Da wird die Freude doppelt groß sein. Das eine Weißbrot werde ich Walter mit einem schönen Gruße überreichen. Wahrscheinlich kommt er Freitag-Abend für ein Abschiedsstündchen zu mir. Er hat noch 3 Wochen Urlaub, wird also schon in Chemnitz sein, wenn ich zurückkomme.

Nun aber auch meinen allerherzlichsten Dank für all' Deine frohen Grüße, die ich noch nicht beantwortet habe. Gewiß habe ich die beiden Karten erhalten! Wie habe ich sie nur bisher übergehen können! Doch meinen ersten Brief hast Du wohl auch erhalten? Mit dem Kartenbrief und dem von heute sind es im Ganzen vier! Ich habe oft, ja immer,

selbst auf dem Amte, wo es in den letzten Tagen ruhiger ward, an Euch gedacht und mich in Eure lustige Gesellschaft, doch mehr noch nach paar einsame Stunden mit Dir, mein Herze, in den schönen Wäldern und Fluren Deiner Heimat gesehnt. Noch alles ist mir in lebendiger, glückhafter Erinnerung und wird es immer bleiben, auch das Häuschen, was Du mir heute schickst. Warum nur niemand in ihm wohnen mag? Es schaut aus, wie eine zu Stein gewordene Erinnerung an vergangene schöne Tage. Auch für die Rudelsburg mit der Saale hellem Strande danke ich Dir, mein Herze. Doch dort sind wir noch nie zusammen gewesen. Viel ausgeruht und mal ein Stündchen für Dich gelesen hast Du wohl sicher noch nicht. Wandre mir nur nicht zu viel, sonst nimmst Du ebenso ab wie ich. Das kann aber noch leichter geschehen, wenn Du Dir den Kopf nach den Feldgrauen verdrehen läßt. Ei, ei! Schade, daß ich mich in dem Männerspital im Schwarzwald nicht revanchieren kann. Nur fehlte ja jetzt auch das <Temperament> dazu. Und was geblieben ist, muß ich für mein Trudelchen sparen.

Dafür wünsche ich mir vom Schwarzwald viel Frohsinn und Zuversicht für die gemeinsamen Tage wieder in L. *Für heute* unter herzlichsten Küssen nochmals innigsten Dank und tausend schöne Grüße von Deinem Kurt.

Brief vom 28.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebenen Feldpostkarte; W.O.N Nr. 9. Absender:
Oberleutnant R. Erholungsheim Hohenrodt – Bahnstation Lossburg – Rodt
bei Freudenstadt im Schwarzwald.
Poststempel: LEIPZIG 18 e 28. 7. 17.9-10N



(Sonntagabend)

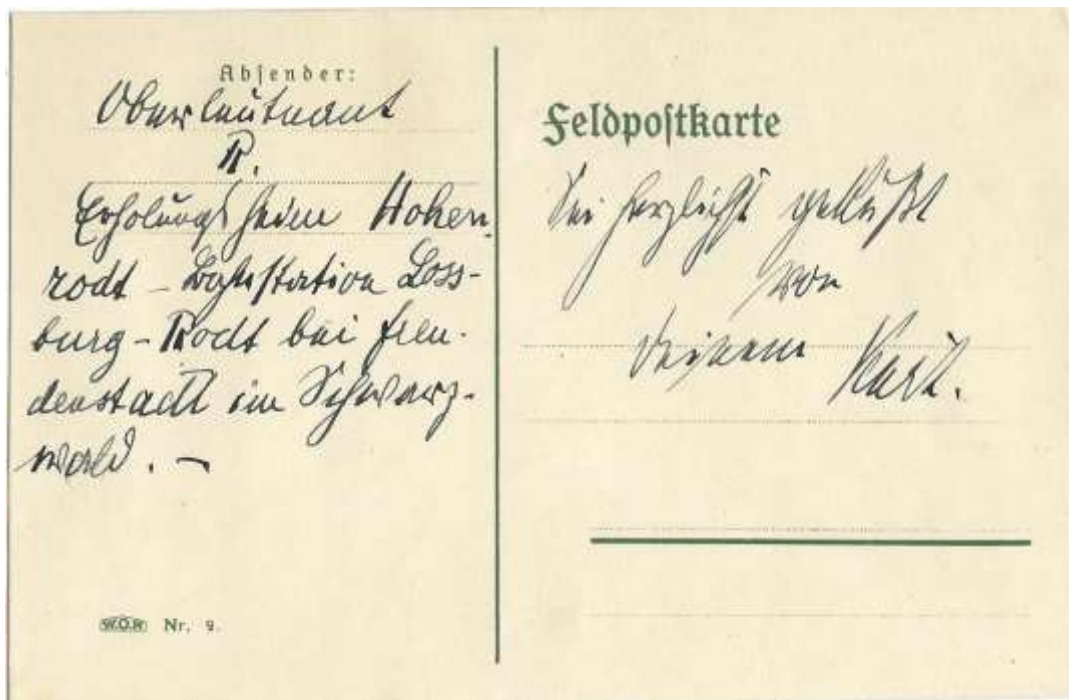
Mein Trudelchen, L. 28.7.17.
ich bin marschbereit, will nur
noch schnell zu Abend essen: dann
geht's über den Löwenkeller zum
Bahnhof! Kurz nach ½ 12^h fahre
ich durch Kösen. Ob ich Dich sehe?
Mein Dank und meine Freude
über alles, vor allem auch über
die schönen Kirschen ist so groß, daß
ich in Kösen herausspringen, Dir
danken, Dich küssen und dem Zuge
nacheilen könnte! Meine Mutter

ist vor Freude bald gesund ge-
worden und läßt Dir herzlichst
danken. Nun leb wohl! Hab' Dank
auch für die Grüße, aus Flemmingen
und die guten Wünsche zum Urlaub!
Möchten sie in Erfüllung gehen auch
für Deine Ferien, mein Herze!

Sei herzlichst geküßt
von
Deinem Kurt.

Mein Müdchen, d. 28. 7. 17.
ist die mich so sehr, will mir
noch einmal zu Abend essen: denn
gibt's über den Lössen Keller zum
Lafage! Kurz vor 12^h fahre
ich zum Hören. Ob ich dich?
Mein Hund und meine Freunde
sind alle, vor allem auf über
die Hören dir ist so groß, daß
ich in Hören zu dir gehen, mit
dunkel, dir helfen und dir zu
weil ich die Hören! Mein Müdchen
ist mir Freude und Gesund ge-
worden und läßt dir herzlichst
danken. Nun leb wohl! Hab' Dank
auch für die Grüße, aus Flemmingen
und die guten Wünsche zum Urlaub!
Möchten sie in Erfüllung gehen auch
für Deine Ferien, mein Herze!

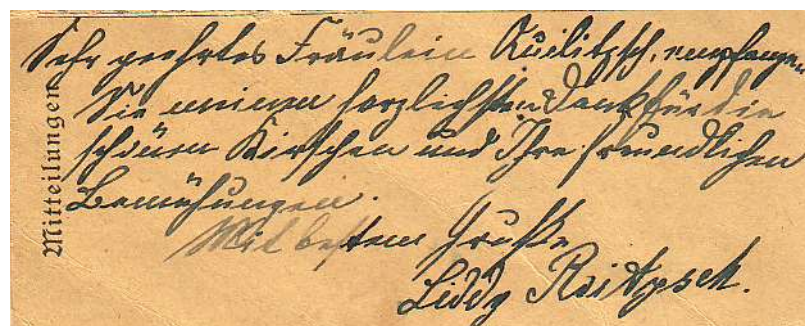
Die Kartenrückseite



Die Kartenvorderseite

Ein paar Tage später erhält Trude ein Paket (Inhalt unbekannt) von Mutter Roitzsch:

Absender: Roitzsch Chemnitz Dresdnerstr 49.
 Anbei: 1 Paket
 Poststempel: CHEMNITZ 4 b -3. 8. 17.11-12V.



Sehr geehrtes Fräulein Quilitzsch, empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die schönen Kirschen und Ihre freundlichen Bemühungen.

Mit bestem Grusse

Liddy Roitzsch.

Brief vom 29.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen.
Absender: *ohne*
Poststempel: STUTTGART Nr1. 30 JUL 17 X



Vorderseite der Klappkarte

(Sonntag)

Mein Herzensliebbling, Stuttgart
ich wills noch immer 29.7.17.
nicht fassen, dass Ihr in Naumburg wart. Ihr habt mich völlig überrascht. Wenn ich doch nur wenigstens mit dem Schnellzug bis Naumburg gefahren wäre! Aber ich habe bestimmt nicht damit gerechnet, dass Ihr zurück laufen könntet. Nun seid Ihr wohl gar eingeregnet worden? Und ich habe Dich nicht mitnehmen können. Als ich endlich im letzten Augenblick entschlossen war, über Erfurt, nicht über Hof zu fahren, habe ich immer nur dran gedacht, wie ich den Zug unterbrechen könnte. Einen Tag

Brief vom 31.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße. Thüringen
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebenen Ansichtskarte: STUTTGART. Schloßplatz mit altem Schloß und Stiftskirche;
Nr. 3570. Original-Eigentum u. Verlag: Hochstetter & Vischer, Stuttgart
Poststempel: LOSSBURG 31 JUL 17





(Dienstag)

Mein Trudelchen, Hohenrodt, 31.7.17.
 noch gestern Abend habe ich die letzte dicke
 Wurstbemme von Deinem reichlichen
 Proviant gegessen. Am ganzen Sonntag
 in Stuttgart habe ich davon gelebt!
 Der treffliche Kuchen hat sich gut gehalten
 und den blanken Neid aller Mit-
 reisenden geweckt. Du hattest zuviel
 für mich getan, mein Herze! Den Dank
 kann ich nie abtragen. Immer und
 immer denke ich Deiner und wünsche,
 Du könntest mit mir hier sein.
 Das Erholungsheim, von dem ich Dir
 leider kein Bild schicken kann, liegt
 hoch am Wald und hat weiten Aus-
 blick nach der Schwäbischen Alb. Es
 sind nur Militärpersonen – einzelne
 mit Frauen – hier. Der Wald ist wild
 und verwachsen. Viel Pilze soll es
 hier geben. Ich freue mich auf das
 Herumstromern im Walde und möchte
 Dich gern mitnehmen, um alles
 ringsum zu vergessen. Und mein
 Zimmer erst solltest Du sehen!
 Ich küsse Dich herzlichst!
 Dein Kurt.

1917 – August

Brief vom 01.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen
Absender: ohne
Poststempel: LOSSBURG 1 AUG 17



(Mittwoch)

Hohenrodt, 1.8.17.

Mein liebes Trudelchen,

wenn man Gabelbach von den schönen Tagen, die uns da oben beschieden waren, trennen könnte, so müsste man sagen: Hohenrodt ist noch schöner als dieses herrliche Fleckchen Thüringens. Der Wald ist älter, wilder und verwachsener; viele schmale, längst nicht mehr begangene Pfade durchziehen ihn einsam und schweigsam. Ganz selten nur unterbricht ein Vogel die fast betäubende Stille. Schon am ersten Nachmittag bin ich allein weit in den Wald hineingegangen und habe mich gründlich verlaufen. Dann fing's noch an zu regnen. Aber eine

struppige, ganz mit Moos bedeckte Tanne nahm mich unter ihre Zweige. Auf einmal piff's in der Nähe, und plötzlich flatterten mehrere Vögel auf, dann noch ein Pfiff, und ein ganz großer Vogel flog den anderen nach: es war eine Auerhenne mit ihren Jungen, die ich verscheucht hatte. Auerwild, eine sehr seltene Begegnung! – Gestern Morgen bin *ich* aufs Geradewohl bald 3 Stunden herumgestromert, war in Büchenberg, Oedenwald und Steinwald, lauter kleinen, aus 4-5 Häusern bestehenden Dörfern, die, in Schwarzwaldstil gebaut, mitten im endlosen Walde liegen. Unterwegs habe ich viel Erdbeeren und Himbeeren gepflückt und gleich *dedescht*. Ich würde so gern welche verschicken, aber das Zeug hält

sich nicht. Auch Pilze soll es viele geben. Da werd' ich welche eintragen und trocknen.

Unser Heim liegt hoch oben am Walde, etwa 10 Minuten vom Dorfe Rodt, das sich tiefer über eine Hochebene erstreckt. Der Ausblick – namentlich

von meinem Zimmer – ist wunderbar. Selten habe ich eine solche Aussicht genießen können. Man schaut weit ins gesegnete Schwabenland hinein. Den Horizont begrenzt der mächtige Gebirgszug der Schwäbischen Alb. Aus ihm ragt – von der Sonne hell beschienen – die mächtige Burg Hohenzollern auf. Von dort kommt auch die Sonne frühmorgens über die Berge

und leuchtet in Zimmer und Bett hinein. Das Zeitig Schlafengehen – um 10^h ist hier Schluß – und das Frühaufstehen muß ich erst noch lernen. Denn ich lese gern abends noch mit der Bettlampe. Doch es wird sich alles einrichten. Bisher habe ich nur immer tüchtig gegessen. Alles ist gut und sehr reichlich. Butter und Eier sind allerdings sehr knapp, Fleisch, Milch, Kartoffeln und Brot dagegen reichlich. Vor allem trinke ich tapfer Milch. Im Dorfe selbst habe ich auch schon einen Stall entdeckt, wo ich täglich mindestens einen halben Liter kuhwarme Milch bekommen kann. Ich hoffe also tüchtig zuzunehmen und bin sicher

schon paar Pf. schwerer geworden. Vor allem aber tut mir die reine, klare Luft überaus wohl. Nur sollte ich etwas weniger rauchen! Zum Bearbeiten meiner Kriegsberichte bin ich noch nicht gekommen. Ich muß mich erst mehr einleben und möchte doch soviel als möglich an der Luft sein. Angeschlossen habe ich mich noch niemandem, werde mich auch in keiner Weise binden. Sobald ich mich etwas kräftiger fühle, werde ich größere Wanderungen unternehmen, um recht viel vom Schwarzwald kennen zu lernen.

Es läßt mir noch immer keine Ruhe, daß Ihr so allein durch die Nacht den weiten Weg nach Haus habt machen müssen, während ich mit all den schönen Sachen davon gefahren bin. Ich danke Dir für alles, mein Trudelchen, noch-

mals von ganzem Herzen und bitte
Dich, auch *Martsch* meinen Dank
und meine Grüße zu bestellen. So
lustig wie in der Nacht habe ich sie noch
nicht gesehen. Inzwischen ist sie wohl nach
L. zurückgekehrt und Du bist mit den
Jungens allein geblieben.

Mein Liebling, denkst Du noch der
Stunden vor drei Jahren? Noch jeder
Augenblick ist mir gegenwärtig bis zum
Abschied von Dir. Wieviel Liebe

hast Du mir seitdem bis zum heutigen
Tage bewiesen! Sie hat mir Licht
und Sonnenschein über all das Leid,
das ich im Kriege habe tragen müssen,
gebreitet und mich oftmals
wieder aufgerichtet. Wie könnte
ich Dirs jetzt danken und mit Dir
noch einmal vergangene glück-
liche Tage durchleben, wenn ich erst
hier mit Dir zusammen sein und
Wald und Feld durchstreifen und
am Abend Stunden der Liebe im
traulichen Heim verbringen dürfte!

Für heute laß es genug sein! Ich
will noch meinem Mütterchen schreiben.
Seid alle noch recht vergnügt und

sammelt recht viel Frohsinn und
Zuversicht im lieben Thüringer Lande!
Seit heute Morgen lacht die Sonne
wieder und lädt für den Nachmittag
ins Freie.

Ich küsse Dich Dich, mein Liebling,
in Dankbarkeit und Liebe!

Dein
Kurt.

Ferienheim
der Firma
E. Greuninger A.G.
Stuttgart.

Hohenradt 1. 8 1917.
bei Freudenstadt

Mein lieber Kuddelchen,

Wenn man Gabelbach von den hohen
Bergen, die mit der oben besprochenen
Wasserkraft, so schön man sagen:
Wohlbekannt ist wohl schon die tiefe, fast
senkrechte Felswand. Die Höhe ist schon,
wie ich schon vorher geschrieben; welche Arbeit,
denn diese ganze Bergwand sollte durch
jenseitige Einsparung und Gewinn sein. Ganz allein
habe ich unter dieser Höhe die Höhe der Berg-
wand nicht will. Aber die ganze Bergwand
bin ich dabei nicht so den Bergwand
genügen und habe mich schon bei den
Wasser Kraft vorläufig zu sagen. Aber wenn

alle Kräfte, ganz mit Ueberbedeutung
 können nicht mehr unter der Hand. Auf
 einmal spaffe ich bei dir, und gleich
 hast du meine Kräfte auf, denn ich
 bin fertig, und ein ^{großes} Kräfte für die
 Arbeit ist. Ich habe eine Anzahl
 mit ihm zu tun, die ich sehr schnell
 überwinden, eine sehr kleine Anzahl
 sind! - Gestern Abend bin ich
 nach dem 3. Stockwerk gekommen
 in die Bücherei, Adelswald und
 Kleinwald. Ich bin klein, nur 4-5
 Fuß hoch, bescheiden, bin, in
 nicht viel Jahren, mitten in
 der Welt. Aufmerksam sind
 die Gedanken und die Arbeit. Ich
 habe mich sehr bemüht, alle Kräfte

Ferienheim
 der Firma
 E. Greuninger A.G.
 Stuttgart.

Hohenradl 19
 bei Freudenstadt

2

Ich habe & spreche geschrieben. Das
 sollam abut mit uns die Anwesen,
 deren Satz ebenfalls geht. Und falls
 es abut manigam werden. In
 Gedanken man die Kunst Anwesen
 bin ich auf diese gekommen. Ich
 muss mich auf diese beziehen und
 muss die Zeit nicht zu wenig bei
 der Zeit sein. Anpassen sich ich
 mich auf die Anwesen, werden mich
 auch in der man die Zeit Anwesen. Ich
 ich mich abut die Zeit Anwesen, werden
 ich die besten Anwesen Anwesen -
 nehmen, aus dem man die Zeit Anwesen
 werden Anwesen Anwesen.

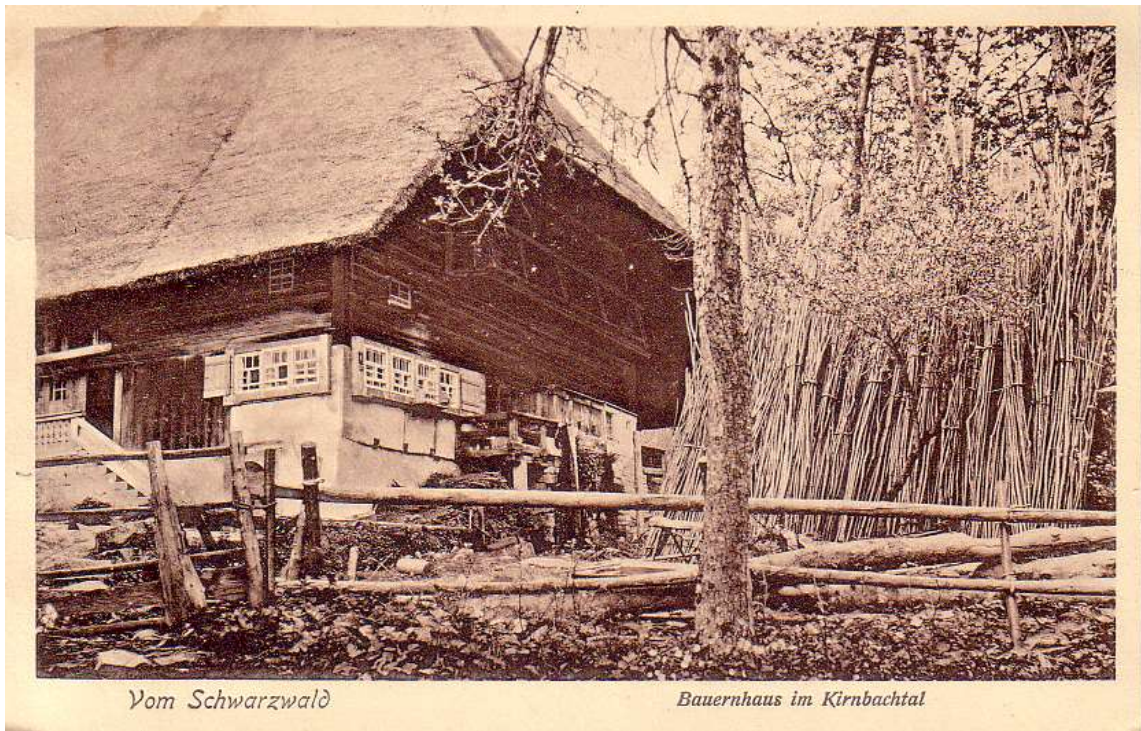
Jammern muß mich fassen und
 nicht so im lieben Unglück leben!
 Mit jedem Morgen wird die Seele
 schwerer und ich bin der Verfluchung
 im freien.
 Ich muß dich sehr, mein Liebling,
 in Kreuze und Tücher leben!
 Von
 K.

Die 8 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 03.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen
 Absender: ohne
 Motiv: Vom Schwarzwald Bauernhaus im Kirnbachtal.
 C. Fiedler, Schwarzwälder Postkarten-Centrale, Freudenstadt, Nr. 544; 11 9320.
 Poststempel: LOSSBURG 3 AUG 17





(Freitag)

L.Tr. H. 3.8.17.
die Wolken hängen tief ins Land.
Seit heute Morgen regnet's ohne
Unterlass. Gestern war ich im schönen
Freudenstadt. Nun hoffe ich auf
nächste Woche für grössere Wan-
derungen durch den Wald. Ich
habe mich gut erholt und bin dick
geworden. Du auch? Gefällt Dir
das Häuschen? Hoffentlich kann ich
Dir bald ein Bild vom Heim
schicken. Viel herzliche Grüsse
Dein K.

Brief vom 06.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße. Thüringen
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte:
Motiv: ZWIESELBERG (Württ. Schwarzwald). Gasthof und Pension zum Auerbahn.
Zwieselberg (842 Meter) bei Freudenstadt. Telefon 1.—Besitzer August Gebele. H. Sting, Tübingen.
55295
Poststempel: LOSSBURG 7 AUG 17





(Montag)

Mein Liebling, H. 6.8.17.
für Deine treuen Heimatgrüße
herzinnigen Dank! Bei uns lacht
die Sonne nur stundenweise. Auf
meinen Wanderungen ist sie immer
da. Heute Morgen bin ich 4 Stunden
allein bergauf und –ab durch herr-
lichen Wald gewandert, keinem
Menschen begegnet und erst nach
Stunden an einzelne Gutshöfe
gekommen. Im Schwarzwald-
Auerhahn habe ich eine halbe Stunde
gerastet und unsrer Wanderungen
nach dem thüringer Auerhahn ge-
dacht. Morgen geht's wieder hinaus.
Ich bin sehr erholt und muß im-
mer wandern und steigen. Andre
wollen mit mir, ich bin aber

Brief vom 07.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Salinenstr.1. Thüringen
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte:
Motiv: VORTAL-WITTICHEN (Stat. Schenkenzell)
Verlag C. Faist, Schramberg; 61099.
Poststempel: LOSSBURG 8 AUG 17



(Dienstag)

Mein Trudelchen, H. , 7.8.17.
 heut zog ein herrlicher Tag über
 Hohenrodt herauf. Am Vormittag
 habe ich am Waldrande gesessen
 und gelesen, aber mehr noch mich
 in die umfassende herrliche Fern-
 sicht verloren. Bald nach Tisch
 bin ich nach Oedenwald, den schönsten
 Schwarzwaldhäusern mitten
 im Walde, hinübergewandert,
 ins tiefe Kinzigtal hinab-
 gestiegen und – immer allein -
 3 ½ Stunden nach Schenkenzell
 hinab gewandert. Zu beiden Seiten
 steigen die Höhen steil empor, auf
 fernen Hängen, grünen Matten, bunte Häuser und
 fleißige Menschen, die die Ernte ein-
 holen. Über allem schaut der urige
 Wald. Da hab ich in Liebe Deiner ge-
 dacht! Dein Kurt.

Mein Trudelchen, H. , 7. 8. 17.
 heut zog ein herrlicher Tag über
 Hohenrodt herauf. Am Vormittag
 habe ich am Waldrande gesessen
 und gelesen, aber mehr noch mich
 in die umfassende herrliche Fern-
 sicht verloren. Bald nach Tisch
 bin ich nach Oedenwald, den schönsten
 Schwarzwaldhäusern mitten
 im Walde, hinübergewandert,
 ins tiefe Kinzigtal hinab-
 gestiegen und – immer allein -
 3 ½ Stunden nach Schenkenzell
 hinab gewandert. Zu beiden Seiten
 steigen die Höhen steil empor, auf
 fernen Hängen, grünen Matten, bunte Häuser und
 fleißige Menschen, die die Ernte ein-
 holen. Über allem schaut der urige
 Wald. Da hab ich in Liebe Deiner ge-
 dacht! Dein Kurt.

Die Kartenrückseite

Zugabe

Trudes Adresse in Bad Kösen wechselt auf Salinendraße 1. Das ist die von ihrer Familie damals betriebene Pension „Villa Marta“. Das Foto hat sich im Nachlass von Trudes Schwester Martha befunden (Fotograf unbekannt). Die zwei „Zimmermädchen“ müssten Trude und Martha sein:



Brief vom 09.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Salinenstr.1. Thüringen
 Absender: ohne
 Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: *Jul. Manias & Cie. Strassburg i. Els. 2953*
 Poststempel: LOSSBURG 10 AUG 17



(Donnerstag)

Mein Liebling, H. 9.8.17.
 am Mittwoch bin ich mit 3 Kamera-
 den schon um 6 Uhr weiter in den
 Schwarzwald hinein gefahren. Dann
 sind wir 6 Stunden durch enge
 Felsentäler und über weite Höhen
 und wieder hinab ins tiefe Tal
 gewandert. Die heimischen Bauern-
 häuser sind mit dem dunklen Holz,
 dem Strohdach und kleinen Fenstern
 mit den düsteren Wäldern, aber
 auch mit den grünen, steilen Matten
 in schönen Einklang gebracht. Die
 Menschen sind gutmütig und offen. Ihr
 Dialekt recht spaßig. Wir sind in
 einem Bullhus (Bauernhaus)
 eingekehrt und haben dort Kirschen
 gegessen und Most getrunken. Butter,

Milch, Eier gibt niemand heraus. Nur in Rodt habe ich eine Milch- und Butterquelle. Doch die Wanderungen zehren alles auf. Ich kann aber nicht ruhig liegen. Aus der Heimat höre ich selten einmal. Ich küsse Dich herzlich! Dein Kurt.

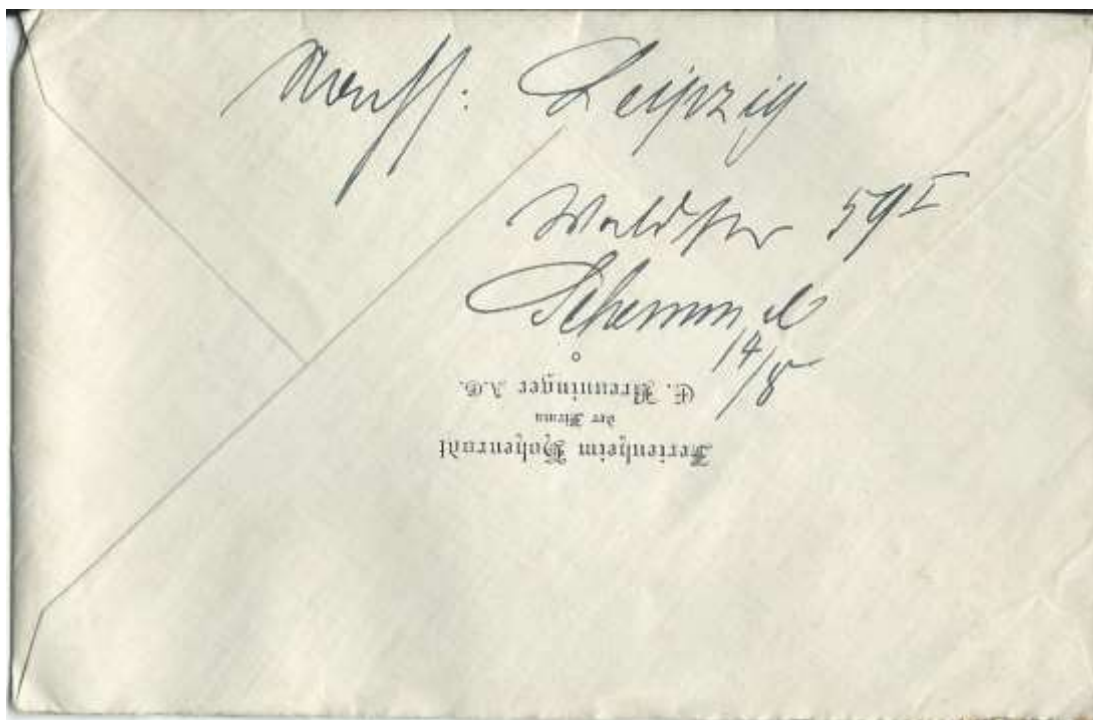


Ullrich Eichelbach, H. 9. 8. 17.
 dem Gutsherrn auf dem Gut zu Rodt
 den ich am 6. Sept. 1917 in der
 Doppelstadt Rodt für meine Person
 6 Stücken Wein
 gekauft habe und über meine Kosten
 und die des Kaufes hiermit
 quittiere. In diesem Jahr
 fünfzig sind am Rodt Eichelbach
 dem Gutsherrn und kleineren
 mit den Differenzen über den
 Anteil mit den Jahren) jeden Wert
 der neuen Erklärung gebührt. Die
 Urkunden sind gültig und offen. Es
 ist keine neue Kopie. Dies ist in
 einem Brief aus (Rodt) am
 17. Sept. 1917 und ist hier
 geblieben und ist gültig. In
 dem Brief gibt es keine Kopie. In
 der Rodt ist eine Kopie und ist
 gültig. Die Kopie ist in
 Rodt am 17. Sept. 1917 und ist
 gültig. In Rodt ist eine Kopie
 und ist gültig. In Rodt ist eine
 Kopie und ist gültig. In Rodt
 ist eine Kopie und ist gültig.

Die beschriebene Ansichtskarte

Brief vom 12.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud ~~Quilitzsch~~ ~~Bad Kösen~~ Salinenstraße 1. 14/8 Leipzig
 Nachs: Leipzig Waldstr 59¹ Schemmel 14/8
 Absender: ohne
 Poststempel: LOSSBURG 13 AUG 17



(Sonntag)

Ferienheim
 der Firma
 E. Breuninger A.G.
 Stuttgart

Hohenrodt, 12.8.1917.
 bei Freudenstadt

Mein liebes, gutes Trudelchen,

heute ist Sonntag, seit langem ein wirklicher Sonnentag. Nur am Horizonte türmen sich wieder dicke Wolken und erfüllen mich mit großer Besorgnis für die nächsten Tage. Denn morgen wollte ich eine 3-tägige Wanderung antreten, wollte durch den ganzen Schwarzwald nach Baden-Baden marschieren, dann nach Freiburg fahren, von dort den Feldberg besteigen und wieder zurückfahren ins Heim. Besser wäre es wohl, wenn ich ruhig daheim bliebe. Doch ich muß, wandern und will viel sehen. Wer weiß, wann mich mein Lebensweg

mal wieder nach dem Schwarzwald führt. Ich muß ganz allein marschieren; denn die Münchner Herren, mit denen ich neulich gewandert bin und mich sehr gut vertragen haben, sind abgereist. Das Täubchen, für das ich Dir von ganzem Herzen danke, mein Liebling, kam just zur rechten Zeit geflogen und wird mich morgen begleiten. Sonst darfst Du mir aber nichts schicken, mein Liebling, sondern selbst alles an Dich wenden; denn ich bin ja so gut und reichlich hier versorgt, daß ich gar nicht alles aufessen kann. Dazu der herrliche Wald mit seinen abwechselnden Wegen und den prachtvollen Tannensäulen, wie ich sie nur im bayrischen Walde gesehen und bewundert habe. Es

ist ein unverdientes großes Glück, das ich hier in dieser schönen Gotteswelt durchleben darf, und ich werde wieder tüchtig arbeiten müssen, um es mir auch nachträglich noch zu verdienen. Doch habe ich im Augenblicke noch keine große Sehnsucht nach der dicken Luft von Leipzig und kann mir noch nicht vorstellen, wie ich mich wieder an die Zustände daheim gewöhnen soll.

Am meisten drückt mich bei aller Freude der Gedanke, daß meine Mutter nicht hier sein kann. Weder im Heim noch in dem eine Viertelstunde entfernt liegenden Dorf, wo sie übrigens

fast gar nichts bekommen könnte, wäre eine Möglichkeit, sie unterzubringen. Sie wird wahrscheinlich noch in diesen Tagen ins Erzgebirge zu Bekannten übersiedeln und sich endlich etwas erholen. Zum Glück ist sie wohl auf und freudig gestimmt, seitdem sie mich geborgen und in guter Verpflegung weiß. – Drum schicke vorläufig kein Obst, mein Herze; wenn Du aber etwas aufheben kannst, so wären wir Dir sehr dankbar. In Leipzig wollen wir alles weitere besprechen. Für heute auch für dies Anbieten innigsten Dank! Nun sind auch Deine Stunden gezählt, mein Liebling,

und Du mußt in das dumpfe Häusermeer zurückkehren. Hoffentlich hast Du Dich recht gut erholen und ausruhen können und bringst von Deinen lieben Eltern und Deiner schönen Heimat neuen Lebensmut und Herzensfrieden in das recht- und ruhelose Leipzig mit! Ich freue mich, meinen Liebling nach so langen Wochen der Trennung recht froh wiederzusehen und Dir für alles Liebe zu danken, das ich in dieser Zeit von Dir erfahren habe.

Walter schreibt mir, daß es ihm noch gar nicht recht gut gehe, er aber trotzdem in einer Woche nach Ch.

gehen werde. Er wäre gern auch hierher gekommen.

Nun leb' wohl, mein Liebling!
Sei für alles tausendmal bedankt und in Liebe geküßt
von

Deinem

Kurt.

Ferienheim
 der Firma
 E. Breuninger A.G.
 Stuttgart.

Hohenrod
 bei Freudenstadt

14. 8. 1917.

Mein lieber, guter Würfelgau,

Sanft ist Sonntag, fast Montag ein
 herrlicher Donnerstag. Wie ein Projekt
 künden sie wieder viele Stellen und an-
 fällen auf mit großen Respekt für die
 nächsten Tage. Wenn wir gehen wollen ist
 ein wichtiges Bedenken natürlich, wenn
 das die letzten Besuche sind nach Baden-
 Baden zu gehen, denn nach Freiburg gehen,
 was das die letzten Besuche sind nicht
 möglich sein ich meine. Wenn nichts ab-
 geht, wenn ich nicht die Liebe.
 Ich ist noch zu verstehen und will sich selber.
 Das, wenn, wenn wir mein da sind, wenn.

mal wieder nach dem Kriegswald fühlte.
 Ich mußte ganz allein nachhause; denn
 die meisten Leute, mit denen ich sonst
 gewohnt war zu sein, sind jetzt fort
 gezogen sind, sind abgezogen. Das ist
 für mich die große Qual. Ich habe
 mich lieblich, denn ich bin jetzt
 geflohen und nicht mehr zu
 gehen. Das ist die große Qual.
 Ich bin, mein Liebling, werden sehr
 in die Hand, denn ich bin so gut und
 weißlich sein soll, daß ich dich
 nicht alle aufessen kann. Ich habe
 dich sehr mit mir abwechseln
 können und im ganzen Hause
 bleiben, denn ich bin noch im
 Hause geblieben und nicht fort. Ich

ist ein unbeschreibliches großes Glück,
 das ich für die nächste Stunde Gottes will
 durch Leben sterben, und ich werde mich
 tieflich dankbar fühlen, wenn es mich
 nicht unbeschreiblich noch zu veranlassen.
 Ich habe ich im Augenblicke noch
 keine große Freude noch der kleinen
 Dinge von heute und morgen mich noch
 noch verstellen, wenn ich mich nicht
 im die nächsten Tage ganz geben
 soll.

Du mußt dich nicht bei aller
 Freude der Freude, daß meine Mutter
 nicht für ein Wort. Aber im Grunde
 will ich den meine kleinen Freuden und
 jeden Augenblicke sterben, wie für die

Gefen merke. In meine Gasten die
Sprecher zu kommen.
Liedel ist, mein Liebling!
Die für alle einigmal be-
tracht sind in die gelatte
den
Thieme
Kath.

Die 6 Seiten des Briefes



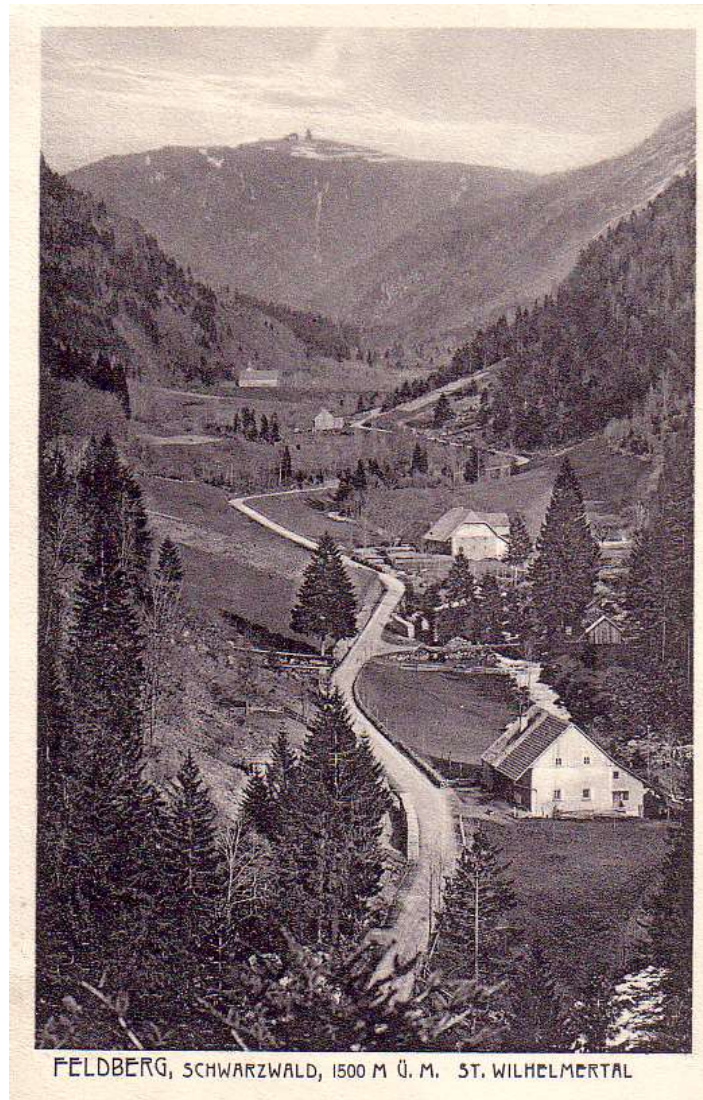
(Dienstag)

Liebes Trudelchen, B. 14.8.17.
seit Montag-Morgen habe ich
eine prachtvolle Wanderung
durch den ganzen Schwarz-
wald nach Baden-Baden
gemacht. Es war ein herr-
licher Tag! Viel herzliche
Grüsse. Dein K.

Ansichtskarte vom 15.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59.
Absender: ohne
Karte: Motiv: FELDBERG, SCHWARZWALD, 1500 M Ü. M. ST. WILHELMERTAL
Mayer & Schladerer, Feldberghof
Poststempel: TITISEE 15. 8.17. 9-10 N.





(Mittwoch)

Liebes Tr., Feldberg 15.8.17.
Trotzdem ich mich bald 2 Stunden verklettert habe, war der Aufstieg mit seinen herrlichen Ausblicken in Waldgründe und tiefe Täler prachtvoll. Nun geht's heimwärts.
Donnerstag-
Mittag bin ich wieder in Rodt und ruhe mich die letzte Woche aus.
Herzl. Gruss. K.

Brief vom 19.08.17

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: Oberleutnant Roitzsch *Ferienheim* Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.G. b/Freudenstadt
Poststempel: LOSSBURG 19 AUG 17



(Sonntag)

*Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart*

*Hohenrodt, 19.8.1917.
bei Freudenstadt*

Mein liebes Trudelchen,

für den Abschiedsgruß aus Cammburg und den ausführlichen Erstlingsbrief aus Leipzig danke ich Dir erst heute. Denn seit Donnerstag, seit der Rückkehr von meiner herrlichen Wanderung habe ich gar nichts getan und mich vom Nichtstun immer nur ausgeruht. Ich war etwas überanstrengt. Doch bald kehrte behagliche und wohlige Ruhe in den vom Marschieren und Steigen gekräftigten Körper zurück.

Ob ich nicht doch noch vor der Heimfahrt eine endgiltig letzte Wanderung unternehme? Mir zuckts schon mächtig wieder in allen Gliedern. Es läßt sich ja mit Worten nicht sagen, wie schön und großartig die Natur hier überall ist. Daheim muß ich wieder nachholen und Dir erzählen, wohin ich überall gekommen bin. Dazu bringe ich gute Bilder und Ansichtskarten mit. Nur daß ich alles so allein habe sehen und bewundern und mich ganz allein habe erfreuen müssen, hat

mir nicht gefallen. Wieviel schöner ware es gewesen, wenn ich Dich hätte führen und Dir alles hätte zeigen können! Dafür muß Du jetzt wieder arbeiten und durch die dumpfen Straßen rennen. Doch auch meine Tage sind gezählt. Ich reise am Donnerstag oder Freitag ab, um mit meiner Mutter wenigstens paar Tage zusammen sein zu können.

Dann aber sehen wir uns wieder,
mein liebes Herzelein! Nun lese
ich in der Zeitung, daß Ihr auch
noch Trauer bekommen habt. Das ist

ein rechter trüber Urlaub für Herrn
Assmann geworden und weit
schwerer zu ertragen als der
Verlust seiner körperlichen Fülle
oder der Dienst mit ungleichen
Kameraden. Aus allem aber
wird auch für Assmanns eine
heilsame Lehre erblühen. Es ist
ihnen doch Jahre lang meist zu
gut gegangen.

Seit einigen Tagen haben
wir gleichmäßig schönes Wetter
und erfreuen uns des herrlichsten
Sonnenscheins. Die hübsche Schwarz-
wälderin bringt Dir herzlichste
Grüße von

Deinem Kurt.

Ferienheim
der Firma
E. Freminger A.G.
Stuttgart.

Hohenrudt
bei Freudenstadt

19.8. 1917.

Mein lieber Fräulein,

für den Abschiedsgruß mit dem-
berührendsten und das herzlichste Gesandte Brief
aus Leipzig. Auch ist die Post heute. Vom
post übergeben, seit dem Rückkehr
von manchen sehr lieben Bekanntschaften
sind ich sehr nicht haben und mich sehr
nicht sein immer noch sehr glücklich.
Ich werde immer in der Hoffnung. Der
Bald die besten Befehle und möglichsten
Wünsche in der von den Abschieden und die-
gen geliebtesten Personen für mich.

Ich weiß dich auch von dem Genuß
 nicht eines ruhigen Lappes. Die
 Übung ist das Leben? Wie geht
 das? Ich möchte wissen in allen
 Hinsichten. Ich hätte dich ja nicht
 nicht sagen, wenn ich nicht groß-
 artig von dem Leben für dich
 ist. Ich möchte dich wissen auf
 jeden und die Augen, wenn ich
 alle Gedanken die dich bringen
 dich nicht und die Augen nicht
 dich dich ich alles fallen
 dich im Leben und mich dich
 alles dich erfahren nicht, für

mir nicht gefallen. Die sind schon
 nicht so gesund, wenn ich dir
 nicht sage und die alle sind
 ja gar nicht! Ich will
 die ja nicht arbeiten und
 das die kleinen Kindern kommen.
 Ich dir meine Frau sie ist ganz
 gesund am besten sie ist
 gesund ab, sie ist immer
 immer noch gesund und
 gesund sie ist immer.
 Ich dir sie ist immer
 meine Liebe! Ich dir
 ich in der Zeit, dass sie
 noch immer gesund ist. Ich

Brief vom 22.08.17

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Stuttgart, Johanneskirche mit Feuersee.
 Aus dem Album „Bilder a. Schwabens Gauen“ d. Fa. E. Breuninger, z. Grossfürsten, Stuttgart.
Absender: Oberleutnant Roitzsch Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.G. b/Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 22 AUG 17





(Mittwoch)

Mein Liebling, H. 22.8.17.
 seit einigen Tagen bin ich nicht
 mehr gewandert, sondern in
 der Nähe vom Heim geblieben.
 Ich wollte mich nur ausruhen.
 Nun sind die schönen Tage vorüber.
 Ich reise Donnerstag-Nachm.
 ab und verbringe noch zwei
 Tage bei meiner Mutter in
 einer Sommerfrische des Erz-
 gebirges. Sonntag Nacht bin ich
 wieder in Leipzig und freue
 mich herzlichst, Dich wieder-
 zusehen., mein Trudelchen!
 Wieviel, -viel Dank schulde ich
 Dir! Meine Mutter hat sich mächtig
 über die Aepfel gefreut und
 lässt Dir bestens danken.
 Auch mich hast Du mit Süßig-
 keiten bedacht. Erst gestern
 kam die liebe Feldpost. Deinen
 Brief mit Herrn Assmanns Todes-

nachricht kam früher. Für alles sei innig be-
dankt, mein liebes Trudelchen, und freue
Dich auf ein frohes Wiedersehen mit Deinem

Kurt.

Mein Liebling, W. Lt. 8-17.
seit einigen Tagen bin ich nicht
mehr gewandert, sondern in
der Kasse vom Heime geblieben.
Ich wollte mich nur auslaben.
Am Ende der letzten Tage vom Heime
Ich letzte Sonntag-Abend
al nach Kellinge und zwei
Tage bei mir und Mutter in
einer Vorwerkfirche des Jör-
gebirges. Sonntag Abend brach
Wieder in Kellinge nach Hause
nach Kellinge. Nach Wieder-
gesehen, mein Trudelchen!
Wie viel, wie Spalt ich habe ich
bei! Meine Mutter hat sich nicht
bei der die Koppel gefeiert und
dich bis Kellinge danken.
Auch wenn Kellinge mit fünf
Posten bedacht. Kellinge
Dann die Liebe feldpost. Die
Gieß mit dem Hermanns Tod

Die Kartenrückseite

Brief vom 31.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 7 g -1. 9. 17.8-9 V



Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

Mein Liebling, L. 31.8.17.
ich bin auch heute wieder ganz allein zu Haus. Ich habe sehr viel zu tun und bis 10^h gearbeitet. Ehe ich noch meinen voll gestopften Bücherschrank aufräume, will ich Deiner, mein Trudelchen, mit einem <Gute Nacht> Gruß gedenken. Hoffentlich hast Du neulich gut schlafen und vorher alle bösen Gedanken vertreiben können? Oder ist das Wasser wieder durch die Hände gelaufen? Heute traf ich Heinz und Rudi und habe ihnen Grüße aufgetragen. Sie meinten, ich hätte mich gar nicht erholt. Ich fühls aber doch und glaub dem, was mein Trudelchen sagt. Was wirst Du nun am Sonntag beginnen? Ich harre Deiner Befehle. Ich werde auch

